Konzeption

Stand: 01.02.2021

Katholische Kindertagesstätte Maximilian Kolbe
Holderbuschweg 29
70563 Stuttgart

Leitung: Marion Fischer

Tel: 0711/722 48 88-12
E-Mail: KathKindergarten.Vaihingen@kiga.drs.de

Katholische Kirche in Stuttgart

Kath. Stadtdekanat
Verwaltungszentrum
Werastraße 118
70190 Stuttgart

Trägervertreterin: Frau Golla
Telefon: 0711/ 70 50 751
E-Mail: Susanne.Golla@vzs.drs.de

Homepage:
www.kath-kirche-stuttgart.de/stadtdekanat

Kath. Gesamtkirchengemeinde
Vaihingen
Fanny-Leicht-Str. 33
70563 Stuttgart

Leitender Pfarrer: Andreas Marquardt
Telefon: 0711/ 133590

Homepage:
www.gesamtkirchengemeinde-stuttgart-vaihingen.de

Inhaltsverzeichnis

1. Die Kindertagesstätte stellt sich vor	Seite 3 - 6
1.1. Der Träger	Seite 3
1.2. Die Kindertagesstätte	Seite 3 - 4
1.3. Betreuungsangebot und Öffnungszeiten	Seite 4
1.4. Unser Einzugsgebiet	Seite 4
1.5. Das Team	Seite 5
1.6. Die Säulen unserer Arbeit	Seite 5 - 6
2. Tagesstruktur	Seite 7 - 13
2.1. Tagesablauf im jüngeren Kleinkindbereich	Seite 8 - 9
2.2. Tagesablauf im älteren Kleinkindbereich	Seite 9 - 10
2.3. Tagesablauf im Kindergartenbereich	Seite 11 - 12
2.4. Besondere Schwerpunkte und Aktivitäten	Seite 12 - 13
3. Raumkonzept und Bildungsbereiche	Seite 14 - 26
3.1. Bildungsräume im Kindergartenbereich	Seite 14 - 20
3.2. Bildungsräume im jüngeren und älteren Kleinkindbereich	Seite 20 - 26
4. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	Seite 27 – 35
4.1. Unser Verständnis von Bildung und Erziehung	Seite 27
4.2. Das Handlungskonzept Infans	Seite 27 - 28
4.3. Unsere Arbeit im Kleinkindbereich	Seite 28 - 31
4.4. Das Portfolio der Kinder	Seite 31
4.5. Das Bild vom Kind – die Kinder eignen sich die Welt an	Seite 31 - 32
4.6. Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft (allgemein)	Seite 32 - 33
4.7. Die Eingewöhnung nach dem Münchner Modell	Seite 33
4.8. Religionssensible Pädagogik	Seite 33 - 34
4.9. Partizipation und Beteiligung von Kindern im Alltag	Seite 34
4.10. Unsere Erziehungsziele	Seite 34 - 35
4.11. Sprachbildung	Seite 35
4.12. Inklusion	Seite 35
4.13. Sexualpädagogisches Konzept	Seite 35
4.14. Geschlechterbewusste Pädagogik	Seite 35
4.15. Kinderschutz	Seite 35
5. Kooperationen	Seite 36 - 39
5.1. Familien	Seite 36 - 37
5.2. Schule	Seite 37 - 38
5.3. Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter_innen	Seite 39
5.4. Andere Institutionen	Seite 39
6. Beschwerdemanagement	Seite 40
6.1. Kinder	Seite 40
6.2. Eltern und Kooperationspartner	Seite 40
7. Qualitätsmanagement	Seite 41

1. Die Kindertagesstätte stellt sich vor

1.1. Der Träger

Die Kindertagesstätte wird vom Kath. Stadtdekanat Stuttgart verwaltet und organisiert. Die seelsorgerliche und pastorale Begleitung geschieht durch das Pastoralteam der Kath. Gesamtkirchengemeinde Vaihingen.

Zur Gesamtkirchengemeinde Stuttgart Vaihingen gehören die vier Pfarreien Christus König (Süd-Osten von Vaihingen), Heilige Familie (Rohr & Dürrlewang), Maria Königin des Friedens (Büsnau) Maximilian Kolbe (Nord-Westen von Vaihingen) und die italienische Gemeinde Cristo Re, die in Christus König angesiedelt ist.

"Das Katholische Stadtdekanat Stuttgart umfasst mit seinen 42 Pfarreien in 12 Seelsorgeeinheiten das Gebiet der Landeshauptstadt Stuttgart. 18 Gemeinden von Katholiken anderer Muttersprache spiegeln den internationalen Charakter Stuttgarts wider. Zahlreiche Kategoriale Seelsorgebereiche und kirchliche Einrichtungen, Verbände und Organisationen sind in den Bereichen Bildung, Freizeit und Kultur, Soziales und Beratung sowie Seelsorge im Auftrag der Kirche tätig. Das Stadtdekanat fördert die kirchliche Zusammenarbeit, realisiert gemeinsame kirchliche/ökumenische Projekte und vertritt die Kirche nach außen."[1]

"Mit den Kindertagesstätten möchte das Kath. Stadtdekanat den Kindern Lebensräume zum Lernen, Spielen und zur Entwicklung bieten. Die Einrichtungen sollen das Familienleben ergänzen und unterstützen. In diesem Zusammenhang fühlt sich das Kath. Stadtdekanat mitverantwortlich für die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder. Gleichzeitig möchte das Kath. Stadtdekanat die Freiräume für die Eltern im Hinblick auf die Berufstätigkeit schaffen und auf Wunsch diese auch in Erziehungsfragen unterstützen. Die Grundlage der pädagogischen Konzepte ist der christliche Glaube. Dafür möchte das Kath. Stadtdekanat die emotionale Stabilität, die Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins sowie Selbständigkeit, Weltoffenheit und Lernfreude der Kinder fördern. Ebenso wird in den Einrichtungen Raum geschaffen, wo Kinder ihre Kreativität und Phantasie in den unterschiedlichen Lebensbereichen ausleben können. In den Kindertagesstätten bekommen die Kinder viele Gelegenheiten zum sozialen Lernen. Dazu gehört der Respekt gegenüber anderen – unabhängig von sozialer Schicht, Staatsangehörigkeit oder Religion." [2]

1.2. Die Kindertagesstätte

In der Kindertagesstätte Maximilian Kolbe begegnen sich 60 Kinder und Familien.
Im Kindergartenbereich bilden und betreuen wir 40 Kinder im Alter von 3-6 Jahren und im Kleinkindbereich 20 Kinder im Alter von 0-3 Jahren.
Die Kleinkinder sind nach ihrem Alter und Entwicklungsstand auf zwei Räume verteilt – den jüngeren und den älteren Kleinkindbereich.
Die Einrichtung wurde 2011 grundlegend saniert und befindet sich gemeinsam mit der Kirche und dem Gemeindezentrum unter einem Dach. Dadurch bieten sich vielfältige Berührungspunkte für gemeinsame Aktivitäten im Gemeindeleben.

[1] https://www.kath-kirche-stuttgart.de/stadtdekanat/
[2] https://www.kath-kirche-stuttgart.de/stadtdekanat/organisationen/kindertagesstaetten/

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der Baden Württembergische Orientierungsplan, den wir mit dem Handlungskonzept „infans" umsetzen. Im Fachbereich der Kleinkinder orientieren wir uns zusätzlich an den wissenschaftlichen Erkenntnissen und den pädagogischen Grundsätzen der Kinderärztin Emmi Pikler. In Anlehnung an deren Pädagogik messen wir dem freien und selbstbestimmten Spiel der Kinder, der freien Bewegungsentwicklung und der beziehungsvollen und achtsamen Pflege besondere Bedeutung bei. In unsere pädagogische Arbeit fließen neueste Erkenntnisse aus der Hirnforschung, sowie der Verhaltens- und Lernforschung mit ein.

1.3. Betreuungsangebot und Öffnungszeiten

An Betreuungszeiten bieten wir verschiedene Modelle in verlängerter Öffnungszeit oder in Ganztagesbetreuung an. Die Gebührenauflistung finden Sie auf unserer Homepage oder an der Informationstafel im Windfang unserer Einrichtung.

Unsere Öffnungszeiten sind:
Montag bis Donnerstag von 7:30 Uhr bis 16:00 Uhr
Freitag von 7:30 Uhr bis 14:00 Uhr.

Pro Kalenderjahr haben wir maximal 23 Schließtage. Unsere aktuellen Schließzeiten und Termine können Sie dem Flyer entnehmen. Dieser liegt in der Elternecke der Einrichtung aus.

Wir bieten drei Abholzeiten an:
1. Abholzeit: 12:30 Uhr
2. Abholzeit: von 13:30 Uhr bis 14:00 Uhr
3. Abholzeit: von 15:15 Uhr bis 16:00 Uhr

1.4. Unser Einzugsgebiet

Unsere Kindertagesstätte liegt inmitten eines ruhigen Wohngebietes in Stuttgart - Vaihingen. Zudem liegt auf dem Gebiet von Maximilian Kolbe ein Großteil der Gebäude der Universität Stuttgart.
Maximilian Kolbe verfügt über ein recht neu saniertes kompaktes Gebäude, in dem Kindertagesstätte, Kirche, Pfarrbüro und Gemeinderäume zusammen untergebracht sind.

Heimat und Lebendigkeit sind Selbstverständnis der Kirchengemeinde Maximilian Kolbe. Ein älterer Kern, junge Familien und ein bunter gesellschaftlicher Querschnitt sind zugleich die tätigen Aktivposten und die gläubigen “Kunden” der Gemeinde.

1.5. Das Team

Das Gesamtteam der Kindertagesstätte besteht ca. aus einer Einrichtungsleitung, fünf pädagogischen Fachkräften im Kleinkindbereich, sieben pädagogischen Fachkräften im Kindergartenbereich und zwei hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen.

Wundern Sie sich nicht, wenn Sie immer wieder neue Gesichter in unserem Haus erleben. Wir verstehen uns als Ausbildungsbetrieb, der Verantwortung für die Qualität zukünftiger Pädagogen übernimmt und als Einrichtung, die gute Pädagogik und deren Weiterentwicklung vorantreibt.

Das sind zum Beispiel:

- Praktikanten für ein Sozialpraktikum
- Vorlesepaten
- Springkräfte und Aushilfen
- Studenten der Hochschulen
- FSJ oder BfD Praktikanten
- Auszubildende der praxisintegrierten Ausbildung zum Erzieher/in
- Team und Leitungen, die sich für unser Konzept interessieren
- Menschen mit denen wir Kooperationen haben
- Auszubildende der Fachschulen

1.6. Die Säulen unserer Arbeit

Beziehung
Während der Zeit in unserer Einrichtung ermöglichen wir den Kindern zuverlässige und interessante Beziehungen einzugehen. Durch die Überprüfung des jeweiligen pädagogischen Handelns bieten wir dem Kind einen geeigneten Rahmen zur Entfaltung seiner Fähigkeiten.

Bewegung
Wir sehen in der Bewegungserziehung einen wesentlichen und bedeutsamen Erziehungsbaustein, der den Kindern dazu verhilft, sich die Welt zu erobern. Kinder erfassen und verstehen ihre Umgebung vor allem über Bewegung und Sinneswahrnehmungen.

Werte
In unserer Kindertagesstätte ist uns eine Sinn- und Werteorientierung wichtig. Wir leben mit den Kindern religiöse und gesellschaftliche Werte innerhalb des pädagogischen Alltags und Jahreskreises.

Musik
Die Musik ist ein bedeutsamer Teil, der in unserer täglichen Arbeit fest verankert ist. Die Kinder können ihre musikalischen Interessen nachgehen oder auch ihre musikalischen Kompetenzen erweitern. Wir bieten Kindern vielfältige Möglichkeiten Musik zu erleben, aktiv auszuüben und gemeinsam zu singen.

Beobachtung
Für uns ist ein wichtiger Baustein des pädagogischen Auftrags, das Kind in seiner Persönlichkeit zu beachten. Wir beobachten die Kinder in verschiedenen Spielsituationen, um sensibel zu werden für deren Interessen und Themen.
Die Beobachtungen jedes einzelnen Kindes reflektieren wir im fachlichen Diskurs. Wir halten die Entwicklung der Kinder in einem sogenannten Portfolio fest. Die Beobachtungen und das Portfolio dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Bildung

Bildung ist mehr als Lernen. Bildung bedeutet, sich ein Bild von der Welt zu machen. Die Entwicklung jedes Kindes verläuft unterschiedlich. Daher bedarf es einer Umgebung, die es anspornt, schrittweise seine Fähigkeiten zu erweitern. Die Kinder brauchen Räume, Materialien und Angebote, die jedem Stadium ihrer Entwicklung gerecht werden. Wir als pädagogisches Fachpersonal sehen uns als Begleiter im Selbstbildungsprozess der Kinder und nehmen selbst die Haltung des lebenslangen
Lernens ein.

Gemeinschaft und soziale Kompetenzen

Wir fördern die Selbstständigkeit und die Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder. Dabei achten wir auf individuelle, soziale, kulturelle und religiöse Besonderheiten und auf Integration im Zusammenleben in unserer Einrichtung. Die Vielfalt an unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Lebensformen und -situationen bereichern unser Zusammenleben in der Kindertagesstätte. Vielfalt fordert unsere Dialogfähigkeit heraus und stärkt uns zugleich in zahlreichen Kompetenzbereichen, wie Toleranz und Empathie. Wir schätzen unsere Vielfalt und stehen für eine inklusive Frühpädagogik. Die Kinder erfahren und gestalten Beziehungen, leben Freundschaften und übernehmen Verantwortung für andere. Sie lernen ihre Interessen einzubringen, die Bedürfnisse der Anderen zu achten, mit Konflikten umzugehen, Kompromisse zu finden, Rücksicht zu nehmen, miteinander zu teilen, sich gegenseitig zu helfen und sich zu versöhnen.

2. Tagesstruktur

Der Tagesablauf in unserer Einrichtung ist so gestaltet, dass er den Kindern über feste Rituale Sicherheit, Orientierung und Beheimatung bietet und gleichzeitig abwechslungsreiche Erlebnis- und Erfahrungswelten eröffnet. Die Strukturen des Tagesablaufes werden immer wieder überprüft und den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Angebote und Projekte

In der Freispielplanung werden die Kinder mit ihren Themen und Interessen berücksichtigt, die durch das Beobachten ermittelt werden. Daraus entstehen Angebote und Projekte, die auf ein oder mehrere Kinder abgestimmt sind. Dahinter steht die Motivation, Kinder in dem zu stärken, was sie gut können, interessiert und/oder gerne machen, aber dem Kind auch zu helfen, seine Ängste, Unsicherheiten und Schwächen zu überwinden. Wir sind herausgefordert, das Kind in seiner Entwicklung zu beobachten, zu fördern und zu unterstützen in allen Lebenssituationen.

Die Freispielzeit, auch freies selbstbestimmtes Spiel genannt, wird bei uns als bedeutsame Forscherzeit alleine oder mit anderen Kindern gesehen, denn

- das Kind wählt Zeit, Raum und Spielpartner selbst
- die pädagogischen Fachkräfte begleiten es in diesem Prozess und geben bei Bedarf Unterstützung
- den Mädchen und Jungen stehen sämtliche Bildungsbereiche zur Verfügung, die sie allein oder mit anderen nutzen können
- die Bildungsräume sind so ausgestattet, dass die Kinder eigenständig oder auch in Begleitung mit der Fachkraft tätig sein können

EU-Schulfruchtprogramm als Frühstück:

Wir nehmen am EU-Schulprogramm teil und bekommen von einem regionalen Lieferanten frisches Obst, Gemüse und Milch(-produkte) geliefert. Somit kommen die Kinder regelmäßig in den Genuss einer Extraportion Obst, Gemüse und Milchprodukten und lernen ganz nebenbei, die Produkte in ihren Essalltag zu integrieren.
Eine päd. Fachkraft richtet morgens gemeinsam mit den Kindern das Frühstück in der Küche her z.B. Obst/ Gemüse schneiden oder Milch in Kannen einfüllen.
Die Kinder können von 8 Uhr bis 9:30 Uhr frühstücken. Im Windfang an der Tafel können die Kinder erkennen, was es zum Frühstück gibt. Die Kinder können bei uns frühstücken oder ihr eigenes Frühstück mitbringen. Je nach Wochentag gibt es einen Müslitag, Obst-/Nüsse-/Trockenfrüchtetag, Joghurt-/Obsttag, Gemüse-/Käsetag oder Obst- und Gemüsetag.

Freier Imbiss am Nachmittag:

Die Kinder können zum Imbiss frisches Obst und Gemüse essen. Eine päd. Fachkraft richtet gemeinsam mit den Kindern den Imbiss in der Küche her.

2.1. Der Tagesablauf im jüngeren Kleinkindbereich

7:30 Uhr bis 9:00 Uhr	**Ankommen der Kinder** Die Kinder kommen in den Raum und werden von der päd. Kraft persönlich begrüßt. Die Fachkraft geht aktiv auf das Kind zu und begrüßt es an der Tür. Die Fachkraft ist sensibel für die Ablösungsprozesse der Kinder von ihren Eltern und gibt die notwendige, individuelle Hilfestellungen.
7:30 Uhr bis 9:30 Uhr	**Freispiel und freies Frühstück** Die Kinder werden von der Fachkraft im Frühstücksbereich zum Frühstück eingeladen. Die Fachkraft im Frühstücksbereich bietet den Kindern notwendige Hilfestellungen, je nach Entwicklungsstand und Selbstständigkeit. Nach dem Frühstück benutzen die Kinder Waschlappen zum Reinigen von Gesicht und Händen. Danach dürfen sie wieder ins Freispiel gehen. Während des Freispiels sind die päd. Fachkräfte zurückhaltend und beobachten das Spiel der Kinder aufmerksam. Sie geben den Kindern Hilfestellung, wenn es nötig ist. Gleichzeitig werden die Kinder nach Bedarf gewickelt. Im Konfliktfall beobachten die Kräfte, ob die Kinder Unterstützung benötigen. Die päd. Fachkräfte bereiten den Raum und die Spielmaterialien entsprechend der Interessen der Kinder vor. Während des Freispiels werden die von den Kindern genutzten Spielmaterialien von den päd. Fachkräften aufgeräumt. Die Kinder dürfen sich beim Aufräumen beteiligen.
9:30 Uhr bis 10:00 Uhr	**Anziehen der Kinder und Spiel** Die Kinder werden direkt einzeln, persönlich mit Namen angesprochen und zum Anziehen eingeladen. Wenn ein Kind noch nicht zum Anziehen gehen möchte, wird ihm gesagt, dass erst ein anderes Kind mitgenommen wird, danach aber auch dieses Kind dran ist. Sie gehen in Vierer- bzw. Fünfergruppen in die Garderobe. Die Selbsttätigkeit der Kinder wird unterstützt z.B. Hausschuhe ausziehen und bei Bedarf in die Matschhose schlüpfen. Die anderen Kinder verbleiben im Gruppenraum und spielen mit Spielmaterialien weiter bis Sie dran sind.
10:00 Uhr bis 10:30 Uhr	**Gartenzeit** In der Zeit spielen die Kinder im gesamten Gartenbereich und werden nach Bedarf von uns begleitet. In der Garten stehen die Becher und Kannen mit Wasser/Tee zugänglich bereit.
10:30 Uhr bis 11:00 Uhr	**Reinkommen** Die Kinder werden direkt einzeln, persönlich mit Namen angesprochen und informiert, dass sie zum Mittagessen rein gehen. Sie werden aufgefordert zur Gartentüre zu gehen und gegebenenfalls bis dorthin begleitet. Die Fachkräfte begleiten das Aufräumen der Kleidungsstücke und das anschließende Händewaschen. Danach gehen die Kinder mit der Fachkraft in den Gruppenraum.
10:55 Uhr	**Gebetskreis vor dem Mittagessen**
11:00 Uhr bis 12:15 Uhr	**Mittagessen** Die Fachkraft informiert die Kinder, die zum Essen kommen sollen. Dabei begleitet sie, die Kinder auf ihren Platz. Der Platz ist für die Kinder bereits vorbereitet, mit Glas, Serviette und Besteck. Die Kinder werden gefragt, von welcher Speise sie möchten, und die päd. Fachkraft schöpft den Kindern das Essen. Bei der zweiten Runde dürfen die Kinder selbst schöpfen. Je nach

	Entwicklungsstand essen die Kinder am Tisch oder Essbänkchen. Wenn ein Kind fertig ist, steht es auf und wird je nach Entwicklungsstand freiwillig dazu motiviert, einen Teil seines Platzes aufzuräumen. Anschließend bekommt es einen Waschlappen und wird je nach Entwicklungsstand des Kindes aufgefordert, damit seine Hände und seinen Mund zu waschen. Die Kinder gehen wieder ins Spiel zurück.
Schlafen und Freispiel	Während andere Kinder essen, wickelt eine weitere Fachkraft bei Bedarf die Kinder, andere Kinder werden zum Schlafen begleitet. Die anderen Kinder spielen im Raum. Hierbei wird auf das Bedürfnis jedes Kindes geachtet.
Ca. 13:45Uhr	**Wecken der VÖ- Kinder** Eine Fachkraft weckt behutsam die Kinder, die um 14Uhr abgeholt werden. Wir orientieren uns dabei an dem Schlafzyklus des Kindes.
14:00 Uhr bis ca. 15:00Uhr	**Freispiel** Im Winter bleiben wir drinnen und im Sommer gehen wir um ca. 15:00 Uhr raus. Beim Rausgehen ist der Ablauf ähnlich wie am Morgen, zusätzlich werden die Kinder im Sommer eingecremt.
14:00 Uhr bis 15:00Uhr	**Freier Imbiss**
15:15Uhr bis 16:00Uhr	**Gartenzeit je nach Wetterlage oder Freispiel** Die Eltern holen ihre Kinder in den Spielsituationen drinnen oder draußen ab.

2.2. Der Tagesablauf im älteren Kleinkindbereich

7:30 Uhr bis 9:00 Uhr	**Ankommen der Kinder** Die Kinder kommen in den Raum und werden in diesem Zimmer von der Fachkraft persönlich begrüßt. Die Fachkraft ist sensibel für die Ablösungsprozesse der Kinder von ihren Eltern und gibt die notwendigen, individuellen Hilfestellungen.
Frühstück ab 8:00 Uhr bis 9:30 Uhr 7:30 Uhr bis 10:00 Uhr	**Freispiel und freies Frühstück** Die Kinder werden von der Fachkraft im Frühstücksbereich zum Frühstück eingeladen und bei Bedarf nach dem Essen zum Aufräumen ihres Platzes motiviert. Die Fachkraft bietet beim Frühstück je nach Entwicklungsstand Hilfestellungen an. Während des Freispiels sind die päd. Fachkräfte zurückhaltend und beobachten das Spiel der Kinder aufmerksam. Sie unterstützen, wo die Kinder Hilfe benötigen. Sie drängen sich den Kindern nicht auf und lassen ihnen entsprechend Zeit dafür. Die päd. Fachkräfte bereiten den Raum und die Spielmaterialien entsprechend der Interessen der Kinder vor. Während des Freispiels werden die von den Kindern nicht mehr genutzten Spielmaterialien von den Fachkräften aufgeräumt, damit die Spielmaterialien die Kinder erneut zum Spiel einladen können.
Ca 9:45Uhr bis 10Uhr	Der Morgenkreis findet auf freiwilliger Basis im Nebenraum von Montag bis Freitag statt. Die Kinder, welche nicht am Morgenkreis teilnehmen, spielen im Gruppenraum weiter. Für die teilnehmenden Kinder sind Sitzkissen in Kreisform angeordnet. Der Morgenkreis wird mit einem Begrüßungslied begonnen. Dann folgt ein thematisch nach den Interessen der Kinder gestalteter Teil, der individuell von der durchführenden Fachkraft gestaltet wird. In dabei stattfindende Entscheidungen oder Auswahl von Liedern,

	Fingerspielen etc. werden die Kinder mit einbezogen. Hier haben die Kinder auch die Möglichkeit, Neues auszuprobieren und kennenzulernen, was ihnen die Fachkraft vorstellt. Der Kreis endet mit einem Abschiedslied. Die Kinder stapeln ihre Kissen auf einen „Kissenturm“ in der Mitte des Kreises. Danach folgt die Gartenzeit für alle Kinder.
10:00 Uhr bis 10:15 Uhr	**Anziehen der Kinder und Freispiel auf dem Außengelände** Die Kinder werden direkt einzeln, persönlich mit Namen angesprochen und zum Anziehen eingeladen. Wenn ein Kind noch nicht zum Anziehen gehen möchte, wird ihm gesagt, dass erst ein anderes Kind mitgenommen wird, danach aber auch dieses Kind dran ist. Sie gehen in Vierer- bzw. Fünfergruppen in die Garderobe. Die Selbsttätigkeit der Kinder wird unterstützt z.B. Hausschuhe ausziehen und bei Bedarf in die Matschhose schlüpfen. Die anderen Kinder verbleiben im Gruppenraum und spielen mit Spielmaterialien weiter bis Sie dran sind.
10:15 Uhr bis 11:15 Uhr	**Gartenzeit** In der Zeit spielen die Kinder im gesamten Gartenbereich und werden nach Bedarf von uns begleitet. In der Garten stehen die Becher und Kannen mit Wasser/Tee zugänglich bereit.
Ab 11:15Uhr	**Reinkommen** Die Kinder werden direkt einzeln, persönlich mit Namen angesprochen und informiert, dass sie zum Mittagessen rein gehen. Sie werden aufgefordert zur Gartentüre zu gehen und gegebenenfalls bis dorthin begleitet. Die Fachkräfte begleiten das Aufräumen der Kleidungsstücke und das anschließende Händewaschen. Danach gehen die Kinder mit der Fachkraft in den Gruppenraum.
1. Gruppe: Ca.11:30 Uhr 2.Gruppe ca. 12:15 Uhr	**Mittagessen** Der Platz ist für die Kinder bereits vorbereitet, mit Glas, Serviette und Besteck. Die Kinder werden gefragt, von welcher Speise sie möchten, und die päd. Fachkraft schöpft den Kindern das Essen. Bei der zweiten Runde dürfen die Kinder selbst schöpfen. Je nach Entwicklungsstand essen die Kinder am Tisch oder Essbänkchen. Wenn ein Kind fertig ist, steht es auf und wird dazu motiviert, seinen Platz, so gut es, geht aufzuräumen. Wenn das Kind fertig ist mit Aufräumen, bekommt es einen Waschlappen und wird aufgefordert, damit seine Hände und seinen Mund zu waschen.
1.Gruppe: 12 Uhr Ruhe-phase 2.Gruppe: ca. 13 Uhr	**Schlafen und Ruhephase** Nach dem Essen werden je nach Bedarf die Kinder gewickelt, andere Kinder werden von einer Fachkraft zum Schlafen begleitet. Nach dem Essen und während der Wartezeiten sammeln sich die Schlafenskinder an einem „Ankerplatz“ und hören dort leise Musik und spielen ruhige Spiele. Die anderen Kinder spielen im Raum. Alle Übergänge werden den Kindern vorab persönlich mitgeteilt, sodass diese sich darauf vorbereiten können.
Ab 13:45 Uhr	**Wecken der VÖ- Kinder** Eine Fachkraft weckt behutsam die Kinder, die um 14Uhr abgeholt werden. Wir orientieren uns dabei an dem Schlafzyklus des Kindes.
14:00 Uhr bis 15:00 Uhr	**Freispiel** Im Winter bleiben wir drinnen und im Sommer gehen wir um ca. 15:00 Uhr raus. Beim Rausgehen ist der Ablauf ähnlich wie am Morgen, zusätzlich werden die Kinder im Sommer eingecremt.
14:00 Uhr bis 15:00 Uhr	**Freier Imbiss**
Ab 15:00 Uhr bis 16:00 Uhr	**Gartenzeit je nach Wetterlage oder Freispiel** Die Eltern holen ihre Kinder in den Spielsituationen drinnen oder draußen ab.

2.3. Der Tagesablauf im Kindergartenbereich

7:30 Uhr bis 11:00 Uhr	**Freispielzeit** Die Kinder kommen im Begrüßungszimmer (Bauzimmer) langsam an, werden persönlich begrüßt und ins Spiel begleitet. Die Kinder geben der Fachkraft Bescheid, wenn sie ins Obergeschoss oder in den Sportraum (Untergeschoss) gehen möchten.
8:00 Uhr bis 10:00 Uhr	**Freie Frühstückszeit im Bistro (OG)** Eine pädagogische Fachkraft unterstützt und gibt Hilfestellungen. Die Kinder entscheiden selbst, wann und mit wem sie essen möchten. Die Kinder werden angeleitet, ihren Platz zu richten und danach wieder aufzuräumen. Die Kinder wischen selbst ihren Platz sauber.
8:30Uhr bis 10:30Uhr	**Der Sportraum** öffnet (UG)
10Uhr bis 10:15 Uhr	**Freiwilliger Morgenkreis der 1. Essensgruppe (Halle)** Jetzt ist Zeit für Lieder, Geschichten, Kinderkonferenzen, Geburtstagsfeiern, Erzählrunden, Bewegungsspiele und vieles mehr. Erfahrungen und Erlebnisse des Morgens werden zusammengetragen und, was weiter passiert, besprochen. Die Morgenkreise sind Dienstag bis Freitag nach Essensgruppen geteilt. Am Montag treffen sich alle Kinder zu einem „großen“ Informations-Morgenkreis um 9:15 Uhr. Die Kinder erfahren, was in den Bildungsräumen angeboten wird, sowie welche Aktionen, Ausflüge etc. die Woche geplant sind.
10:30Uhr bis 11:30 Uhr	**Gartenzeit/Freispielzeit der 1. Essensgruppe** In der Zeit spielen die Kinder im gesamten Gartenbereich und werden nach Bedarf von uns begleitet. In der Halle stehen die Becher und Kannen mit Wasser/Tee zugänglich bereit.
11:45Uhr bis 12:30 Uhr	**Mittagessen der 1. Essensgruppe** Beim Essen ist uns eine gemütliche Atmosphäre und Tischkultur wichtig, deshalb gibt es bei uns Porzellan, Glas, sowie Servietten. Die Plätze sind für die Kinder schon vorbereitet. Die Kinder füllen sich selbst den Teller, bzw. bekommen so viel auf den Teller, wie sie möchten. Wir regen die Kinder an von allem zu probieren – die Kinder müssen nicht probieren. Die Kinder werden von uns bei der Auswahl des Mittagessens beteiligt. Wir holen uns täglich die Meinung der Kinder ein, wie ihnen das Essen geschmeckt hat oder was Ihnen besser schmecken würde.
12:30Uhr bis 13:00 Uhr	**Pausenzeit der 1. Essensgruppe im EG** Nach dem Händewaschen gehen die Kinder den Pausenweg in der Halle langsam entlang, um zur Ruhe zu kommen. Dann können sich die Kinder zwischen zwei Varianten entscheiden. Entweder sie ruhen sich im Nebenraum zu einem Hörbuch oder einer Geschichte aus oder sie wählen die Schatzkiste im Bauzimmer. In dieser Kiste sind im Wechsel ruhige konzentrierte Spiele/Aktivitäten, wie z.B. Bilderbücher, Puzzles, Malen.
11:00Uhr bis	**Freiwilliger Morgenkreis der 2. Essensgruppe** (Halle) Beschreibung siehe 1. Esser

11:15Uhr	
11:15 Uhr bis 12:30Uhr	**Gartenzeit/Freispielzeit der 2. Essensgruppe** Beschreibung siehe 1. Esser
12:45Uhr bis 13:30Uhr	**Mittagessen der 2. Essensgruppe** Beschreibung siehe 1. Esser
13:30Uhr bis 14:00Uhr	**Pausenzeit der 2. Esser im OG** Nach dem Händewaschen gehen die Kinder den Pausenweg in der Halle langsam entlang, um zur Ruhe zu kommen. Die Kinder können sich entscheiden, welche Art von Ausruhen sie benötigen. Sie können sich im Forscherraum bei einer Geschichte oder einem Hörbuch ausruhen. Oder dort beim Kinderyoga oder Entspannungs- und Atemübungen mitmachen. Die Kinder können im Atelier malen oder weben Im Bistro können konzentrierte Spiele, wie z.B. Puzzles gemacht werden. Die Schreibwerkstatt lädt z.B. zu Arbeitsblättern oder zu Schreibübungen ein. Eltern, welche ihre Kinder um diese Zeit abholen, können im Obergeschoss anhand des Schildes erkennen, dass hier leise geredet wird und die Kinder sich in ihrem Spiel ausruhen. Die Eltern holen ihre Kinder leise aus ihrem jeweiligen Spielbereich ab.
Ab 14 Uhr	**Freispielzeit, Gartenzeit oder Spaziergänge/Ausflüge** Alle Räume sind für das Freispiel geöffnet.
14:30Uhr bis 15:00 Uhr	**freier Imbiss im Bistro**
Ab 15 Uhr	**Gartenzeit**
16:00Uhr	**Ende der Betreuungszeit** Die Kinder werden von den Fachkräften beim Abholen persönlich verabschiedet

2.4. Besondere Schwerpunkte und Aktivitäten

Feste und Veranstaltungen

Wir feiern gerne gemeinsam Feste und richten uns hierbei nach dem Jahreskreislauf, wie z.B. Fasching, Weihnachten, Ostern. Darüber hinaus gibt es bei uns einen jährlich stattfindenden Familiensporttag.

Unser Sommerfest wird gemeinsam mit dem Gemeindefest von Maximilian Kolbe gefeiert und ist gleichzeitig mit einem Abschiedsgottesdienst für die Maxis (Vorschulkinder) verbunden. Die „Maxis“ gestalten den Gottesdienst mit und stehen dabei im Vordergrund.

Des Weiteren gestalten wir innerhalb eines Kindertagesstättenjahres mit den Kindern und dem Pastoralteam der Gemeinde einen weiteren Gottesdienst.

Ausflüge, Waldwochen/-tage und Spaziergänge

Je nach Interesse, Projekt oder Thema des Kindes gehen wir auf Ausflüge ins Paladion vom Sportverein Böblingen, ins Sitzkissenkonzert der Oper in Stuttgart, besuchen die Stadtteilbücherei, das Altenheim, gehen in die Proben der Sternsinger und vieles mehr.

Im Kleinkindbereich und im Kindergarten finden regelmäßig Spaziergänge in der Umgebung statt z.B. über die Felder oder zu verschiedenen Spielplätzen in der näheren Umgebung.

Einmal im Jahr findet in den beiden Bereichen eine Waldwoche statt, sowie ab dem Frühjahr ein Waldtag pro Monat.

Kitafit

Im Kindergartenbereich findet in Kooperation mit dem Sportverein Vaihingen einmal wöchentlich um 8:30Uhr Kitafit statt. Im Wechsel können 8-10 interessierte Kinder mitmachen. Die stattfindenden Bewegungsstunden bereiten den Kindern große Freude und fördern sie in ihrer motorischen, kognitiven, sprachlichen, persönlichen und sozialen Entwicklung.

Stuttgarter-Bewegungspass - Wir machen mit

Auch der Stuttgarter-Bewegungspass kann von Kindern über ein Jahr hinweg absolviert werden. Die motorischen Fertigkeiten Laufen, Springen, Balancieren, Klettern, Werfen und Fangen werden durch verschiedene Anregungen im Bewegungspass geübt. Dieser bietet für jede Bewegungsform vier Schwierigkeitsgrade, die aufeinander aufbauen.

Maxis = Vorschüler

Die Vorschüler, bei uns „Maxis“ genannt, bekommen im Jahr immer mehr Verantwortung zugesprochen. Sie dürfen z.B. alleine den Garten mit vereinbarten Regeln nutzen oder eine Patenschaft für ein neues Kind im Kindergartenbereich übernehmen. Gemeinsam mit der Polizei findet einmal im Jahr die Verkehrserziehung statt. Am Ende der Zeit im Kindergarten gehen die „Maxis“ auf einen Abschlussausflug, den die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften planen.

Gesunde Ernährung

Des Weiteren führen wir einmal im Jahr die gesunden Frühstückswochen durch. Dabei findet die Zahnprophylaxe statt, der Zahnarzt kommt zu Besuch und die „Maxis“ gehen das Mundhygienezentrum vom Gesundheitsamt besuchen. In diesen beiden Wochen lernen die Kinder gesunde und vielfältige Speisen kennen und helfen bei der Essenszubereitung mit. Außerdem nehmen wir am EU-Schulprogramm teil und bekommen von einem regionalen Lieferanten frisches Obst, Gemüse und Milch(-produkte) geliefert. Somit kommen die Kinder regelmäßig in den Genuss einer Extraportion Obst, Gemüse und Milchprodukten und lernen ganz nebenbei, die Produkte in ihren Essalltag zu integrieren.

Auszeichnung "Die Carusos"

Wir setzen in unserer Einrichtung die Qualitätsmerkmale kindgerechten Singens um, deshalb sind wir mit der Auszeichnung "Die Carusos" vom Deutsche Chorverband zertifiziert. Singen hat bei uns einen hohen Stellenwert im Tagesablauf, durch z.B. tägliches gemeinsames Singen und eine vielfältige und altersgemäße Liedauswahl.

Wir sind ein "Haus der kleinen Forscher"

Die Zertifizierung als „Haus der kleinen Forscher“ ist ein bekanntes, wissenschaftlich fundiertes Verfahren zur Erfassung und Steigerung der pädagogischen Qualität bei der Umsetzung von MINT-Bildungsinhalten. Durch unseren täglichen Einsatz ermöglichen wir den Mädchen und Jungen eine frühe Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) sowie in nachhaltiger Entwicklung. Das Forschen und Dokumentieren ist somit fest in unserem Alltag verankert. Die Kinder überprüfen Vermutungen und Ideen durch eigenes Ausprobieren und werden dabei lernbegleitend durch die päd. Fachkräfte unterstützt. Die eigenen Fragen der Kinder spielen beim Entdecken und Forschen stets eine zentrale Rolle.

3. Raumkonzept und Bildungsbereiche

Wie schon Churchill sagte „ Erst formen wir unsere Räume, danach formen sie uns“[3], so ist es auch noch heute eine wichtige Aussage für die Raumgestaltung in unserem Hause. Kinder machen sich ihr eigenes Bild von der Welt und sind somit Konstrukteure ihrer Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Sowohl die Materialien, als auch die Raumgestaltung beeinflussen diese Selbstbildungsprozesse enorm. Deshalb sind unsere Räume auch so gestaltet, dass sie die Bildungs- und Entwicklungsfelder der Kinder beantworten. Kinder sollen die Räume entdecken können und herausfinden, wofür die Räume besonders geeignet sind, was man darin machen kann, und somit die Welt erforschen. Kinder brauchen Räume, „die ihren Bedürfnissen entsprechen, die ihre Fantasie anregen, die sie nach eigenen Vorstellungen von Behaglichkeit, Geborgenheit und Ästhetik mitgestalten können. Sie brauchen Räume, in denen ihre Werke ausgestellt werden, in denen sie träumen und sich verwandeln können, in denen sie gemeinsam essen und singen können.“[4]
Die Räume und Materialien sind nie fertig oder starr, sondern werden stets auf die wechselnden Themen und Interessen der Kinder umgestaltet. Somit folgen wir mithilfe der Raumgestaltung den Interessen, Themen und Bedürfnissen der Kinder und unterstützen so die individuellen Selbstbildungsprozesse. Die Räume müssen den Kindern das Erforschen, Experimentieren, Spielen sowie Bewegen und Entspannung ermöglichen. Die Kinder können sich aktiv an der Raumgestaltung beteiligen. Sie lässt eine sinnlich-ästhetische Ordnung zu, um die Selbsttätigkeit und Selbsterfahrung der Kinder aufzugreifen. Die Materialien sind anschaulich und auf Augenhöhe der Kinder präsentiert, geordnet und beschriftet.

3.1. Bildungsräume im Kindergartenbereich

Die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte orientieren sich an den Bildungsbereichen nach dem infans-Konzept. Im Folgenden möchten wir die Bildungsbereiche vorstellen.

BEWEGUNG

Der Bewegungsraum befindet sich im Gemeindezentrum im Untergeschoss und steht den Kindern am Vormittag und am Nachmittag zur Verfügung.

- In den Bewegungsbereichen haben die Kinder die Möglichkeiten, ihren Körper zu spüren und ihre Grobmotorik zu entfalten.
- Der natürliche Drang der Kinder nach Bewegung wird befriedigt.
- An und mit Geräten, wie z. B. Leitern, Brettern, Kästen, Matten können die Kinder ihre körperlichen Fähigkeiten erproben und erweitern.
- Beim Spielen mit Tüchern, Seilen, Säckchen, Bällen und anderen Kleingeräten entfalten sich Fähigkeiten wie Körperwahrnehmung, Feinmotorik und Sinnesbildung.
- Besonderen Wert legen wir auf die freie Bewegungsentwicklung der Kinder: Wir nehmen die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung wahr und warten diese ab. Das heißt, wir setzen und stellen die Kinder nicht auf und bringen sie in Positionen, die sie

[3] Winston Leonhard Spencer Churchill (1874-1965), britischer Staatsmann, Schriftsteller und Literatur-Nobelpreisträger (1953)
[4] Orientierungsplan S.64

nicht aus eigener Energie erreicht haben. Weil wir den Kindern wichtige, motorische Selbsterfahrungen nicht vorwegnehmen möchten, heben wir die Kinder auch nicht auf Spielgeräte, sondern warten, bis sie die entsprechenden Entwicklungsschritte von sich aus vollzogen haben.

- ❖ Wir achten durch die Raumgestaltung und die Materialauswahl darauf, dass die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend unterstützt und herausgefordert werden.
- ❖ Damit die Kinder unterschiedliche Körpererfahrungen machen können, dürfen die Kinder zur Bewegung wahlweise ihre Strümpfe ausziehen und die Räume und Geräte barfuss begehen. Dabei erspüren die Kinder die unterschiedlichen Oberflächen mit ihren Füßen.

ATELIER MIT NÄHBEREICH

Das Atelier befindet sich im Obergeschoss.

- ❖ Staffeleien und Malwände gehören neben dem Werkstatttisch zur Ausstattung des Ateliers. Um den Kindern verschiedene Erfahrungen zu ermöglichen, stehen ihnen z.B. vers. Farben, unterschiedliches Papier, Knete oder Ton zur Verfügung.
- ❖ Die Kinder können sich dort bei kreativen Tätigkeiten, wie Malen, Zeichnen, Basteln oder Modellieren durch das Bild oder das Geschaffene ausdrücken. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, Erlebtes oder Gelerntes zu verarbeiten. Es wird ausprobiert und weiterentwickelt.
- ❖ Im Schaffen allein oder in der Gruppe werden Farbverständnis, Phantasie und Kreativität geweckt und gelebt.
- ❖ Die Kinder machen erste Erfahrungen mit Nadel und Faden z.B. Perlen oder Knöpfe auffädeln
- ❖ Die Kinder können gemeinsam mit der päd. Fachkraft auf der Kinder-Nähmaschine nähen.
- ❖ Es gibt Webrahmen, Häckelnadeln, Strickliseln und Vieles mehr.
- ❖ Den Kindern stehen verschiedene Wolle und Stoffe zur Verfügung und vieles mehr.

BAUEN – KONSTRUIEREN

Der Bau- und Konstruktionsbereich befindet sich im Erdgeschoss und ist auch das Begrüßungszimmer für alle Kindergartenkinder.

- In diesem Bereich stehen den Kindern diverse Bausteine und Bretter, Naturmaterialien, Legos, Fahrzeuge und vieles mehr zur Verfügung.
- Die Kinder machen verschiedene räumliche Erfahrungen, lernen physikalische Gesetze kennen, konstruieren, planen und setzen Ideen um.

SCHREIBWERKSTATT - LESEN - LITERATUR

Die Schreibwerkstatt und Leseecke befindet sich im Obergeschoss.

- Die Kinder machen hier im Kindergartenbereich beim Stempeln, Schwungübungsbrett oder Schreiben von Buchstaben erste Erfahrungen mit der Schrift.
- Ein Laptop ist vorhanden, verschiedene Stifte, Federn, Tinte und vieles mehr.

- Die Kinder vertiefen sich in Bücher. Sie entdecken in den unterschiedlichsten Büchern Bilder, die sie neugierig machen, ihr Wissen zu erweitern, mit anderen ins Gespräch zu kommen, zu erzählen, Fragen zu stellen und zu beantworten oder gespannt einer Geschichte zu lauschen**.**

TÜFFTLERWERKSTATT

Die Tüfftlerwerkstatt befindet sich im Garten neben dem Gartenhaus.

- An der Werkbank machen die Kinder erste handwerkliche Erfahrungen mit Hammer, Nägeln, Sägen, Schleifpapier, Leim und unterschiedlichen Hölzern, dabei lernen sie den Umgang mit verschiedenen Materialien und erfahren etwas über deren Eigenschaften und Beschaffenheit.

- Beim Auseinanderbauen von Alltags-, Haushalts- und kleinen Elektrogeräten bekommen die Kinder Einblicke in die Welt der Umwelt und Technik.
- Beim Zusammenstellen und Bauen eigener Apparaturen können die Kinder ihrer Phantasie freien Lauf lassen und sich ihr eigenes Bild von Naturwissenschaft und Technik machen.

FORSCHEN UND KÖRPERECKE

Der Forscherraum befindet sich im Obergeschoss.

- Durch den unmittelbaren Umgang mit wissenschaftlichen Materialien, wie z.B. Lupen, Magneten, Stromkreisen, Mikroskop und bei naturwissenschaftlichen Experimenten wird die natürliche, wissenschaftliche Neugier der Kinder geweckt.
- Die Kinder können verschiedenen Naturphänomen oder physikalischen Gesetzmäßigkeiten auf den Grund gehen.
- Zahlen, Formen, Farben, Messstäbe, Gewichte laden die Kinder ein, erste mathematische Erfahrungen zu sammeln.

- Bei verschiedenen Spielen geht es um Zuordnen und Kennenlernen der Farben und Mengenerfassung, um Kombinieren und Strategie und immer auch um soziales Miteinander.
- Die Kinder können anhand des Skeletts und der einzelnen Knochen zum Nachlegen viele Erfahrungen machen, wie der Körper aufgebaut ist.
- Durch Puzzles, Bücher, Organschaubilder, Röntgenbilder usw. entdecken die Kinder die Welt des Körpers.

ROLLENSPIEL

Der Rollenspielbereich, Spielhaus genannt, befindet sich im Erdgeschoss.

- Im Rollenspielbereich haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Kleidungsstücken und Schuhen aus der Erwachsenenwelt zu verkleiden.

- Die Kinder leben hier ihre Phantasie aus, schlüpfen in verschiedene Rollen und verarbeiten Erlebtes.
- Beim Aushandeln der Rollen, beim Treffen von Absprachen und im Spiel der Kinder ist verbale und nonverbale Kommunikation elementar.
- Beim Rollenspiel werden Grenzen in der Gruppe erfahren, Rangordnungen ausgehandelt und Kräfte gemessen.
- Mit dem Arztkoffer können Erlebnisse, wie z.B. der Besuch im Krankenhaus oder beim Kinderarzt nachgeahmt werden.

MUSIK, SINNE, GEFÜHLE UND TANZ

Der Musikbereich befindet sich im Raum der "5 Möglichkeiten" im Erdgeschoss.

- Die Kinder haben die Möglichkeit, verschiedene Rhythmus- und Orff-Instrumente kennenzulernen und auszuprobieren.
- Spielerisch wird der Umgang mit den Instrumenten erprobt und die Kinder machen unterschiedliche Klangerfahrungen.
- Die Kinder können sich auch wahlweise mit Tüchern zu unterschiedlicher Musik bewegen oder tanzen.
- Den Kindern steht hierfür eine Auswahl an CDs vers. Musikrichtungen zur Verfügung**.**
- Auch im Morgenkreis werden musische Erfahrungen erweitert und gesammelt, beim Singen, Tanzen oder auch mal Musizieren.
- Die Kinder werden über Gefühlsbücher, Schaubilder oder einen Gefühlwürfel z.B. angeregt, ihre Gefühle zu beschreiben.

BISTRO

Das Bistro befindet sich im Obergeschoss.

- Es ist vormittags an den hinteren Tischen am Fenster der Frühstücksbereich.
- Die Kinder können an den vorderen Tischen Gesellschaftsspiele spielen oder auch Tätigkeiten nachgehen wie z.B. Puzzles, Aximos anbringen, Bügelperlen stecken oder auch Mosaiksteine legen.
- Vor der Mittagessenzeit helfen die Kinder mit, die Tische zu decken.
- Beim Mittagessen werden alle vier Tische genutzt.
- Den Nachmittagsimbiss gibt es hier auch.

AUßENSPIELBEREICH

Der Außenspielbereich fordert mit seinen vielen sinnanregenden Materialien die Kinder heraus. Er bietet auch Rückzugsbereiche und ermöglicht soziale Beziehungen zwischen den Kindern untereinander.

- Der Gartenbereich lädt zum Bewegen ein, wie z.B. rennen, klettern, balancieren, schaukeln und sich verstecken.
- Den Kindern stehen Fahrzeuge, Bälle und andere Kleingeräte zur Verfügung.
- Im Spielbereich mit Wasser und Sand geht es zum Einen um ästhetisches Empfinden, wie Matschen und Sandeln und zum Anderen wird gebaut und um modelliert.
- Durch das tägliche Spielen im Garten nehmen die Kinder Veränderungen in der Natur wahr und erleben unterschiedliches Wetter.

3.2. Bildungsbereiche im jüngeren und älteren Kleinkindbereich

Aus pädagogischen Gründen ist der Kleinkindbereich in zwei Gruppenräume aufgeteilt: jüngere und ältere Kleinkinder.

Die Spielangebote der Räume umfassen folgende Bildungsbereiche:

- Sprache
- Logik und Mathematik
- Bewegung
- Musik
- Soziale Bezüge
- Mechanik und Konstruktion
- Wissenschaft
- Bildende Kunst

SPRACHE

Die Sprache findet im Alltagsgeschehen verbal und nonverbal statt. Durch Beobachtungen werden die Räume so gestaltet, dass sprachanregende Impulse geschaffen werden.

Im jüngeren Kleinkindbereich:

Die altersgerechten Bilderbücher befinden sich im Raum und können jederzeit von den Kindern angeschaut werden. Je nach Jahreszeit bieten wir den Kindern thematische Bilderbücher (Weihnachten, Ostern, Frühling) und Bilderbücher von Tieren, alltäglichen Gegenständen und kurze Geschichten an.

LOGIK UND MATHEMATIK

Der strukturierte Tagesablauf bietet den Kindern einen logischen, beständigen und nachvollziehbaren Rahmen im Alltagsgeschehen. Das angebotene Material regt zum Sortieren, Be- und Umfüllen, Reihenbilden, Verteilen und Sammeln an. Altersentsprechende Puzzles fördern das logische Denken.

BEWEGUNG

In den beiden Räumen können die Kinder an und mit verschiedenen Geräten unterschiedliche Bewegungserfahrungen machen. Wir stellen Pikler-Bewegungsmaterialien zur Verfügung, die immer selbständig von den Kindern benutzt werden können. Dabei können die Kinder vielfältige Erfahrungen in Geschicklichkeit, Gleichgewicht und Körperhaltung machen. Bewegung und Spiel gehören im Kleinkindalter zusammen, so bieten wir unterschiedliche Materialien für elementare Bewegungs- und Raumerfahrungen an und ändern diese nach den Interessen der Kinder. Verschiedene dem Alter angepasste Bewegungsfahrzeuge zum Aufsitzen unterstützen das Laufen lernen und die weitere motorische Entwicklung der Kinder.

Im jüngeren Kleinkindbereich:

Schiefe Ebenen und Spielgitter werden zur Verfügung gestellt.

Im älteren Kleinkindbereich:

Verschiedene Höhen im Raum werden dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend angepasst. Wir bauen Turngeräte so auf, dass sie unterschiedliche Bewegungsabläufe möglich machen. Auf Pikler-Klettergeräten können die Kinder eigene Grenzen erfahren. Durch Tunnel werden Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder geschaffen.

MUSIK

Den Kleinkindern stehen nach Bedarf Musikinstrumente im Freispiel zur Verfügung. Der Umgang mit den Instrumenten soll wertschätzend sein.
Die Kinder machen hierbei musikalische Erfahrungen durch Glockenspiele, Rasseln und vieles mehr. Sie werden im Alltag angeboten und zu ruhigen Zeiten wieder aufgeräumt. Gemeinsames Singen sowie Bewegungs- und Fingerspiele begleiten das musikalische Interesse der Kinder.

Im älteren Kleinkindbereich:
Im Morgenkreis und beim 3. Geburtstag kommen unterschiedliche Instrumente zum Einsatz.

SOZIALEN BEZÜGE

Der Schwerpunkt im Kleinkindbereich liegt in der Entwicklung zum gemeinsamen Spiel. Beginnend mit dem Interesse, das Spiel des Anderen nachzuahmen, folgt darauf aufbauend eine Phase des „Nebeneinanderspielens“ (Parallelspiel) mit bevorzugten Spielpartnern. Daraus entwickeln sich das gemeinsame Spiel und freundschaftsähnliche Beziehungen. Bei den Interaktionen (z.B. gleiches Interesse am Spielzeug) kann es häufig zu Konflikten kommen. Dabei können die Kinder lernen, diese gewaltfrei zu lösen.

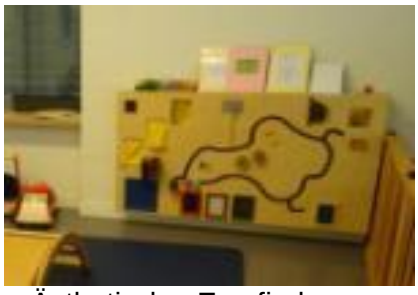
MECHANIK UND KONSTRUKTION

Die Mechanik wird den Kleinkindern durch beispielsweise Kugelbahnen, verschiedene Baufahrzeuge, Puzzles sowie Dingen zum Schrauben, wie Cremedosen erlebbar gemacht.
Beim Bauen lernen sie physikalische Gesetzmäßigkeiten, logisch konkretes und auch abstrakt planendes Denken und Begreifen und erfassen räumliche Begebenheiten. Dafür stehen ausreichend Materialien im Raum zur Verfügung, wie beispielsweise unterschiedliche Bauklötze, magnetische Elemente oder Stapelbecher.

WISSENSCHAFT

Das Erfahren der Umwelt mit allen Sinnen (z.B.: Tasten, Körperempfindung, Riechen, Schmecken) bietet eine Grundlage für wissenschaftliches Interesse und das Verstehen wollen von Zusammenhängen (wie funktioniert die Welt?). Wir stellen verschiedene Alltagsgegenstände und Spielzeuge aus Natur- und synthetischen Materialien (Duplo, Stapelbecher) zur Verfügung, welche die Themen der Kinder wie Sammeln, Transportieren, Sortieren, Hinein und Heraus unterstützen.

BILDENDE KUNST



Ästhetische Empfindungen und erstes kreatives Gestalten mit Farbe, Kleister, Papier und anderen Materialien, welche von den Kindern aufgeklebt werden können, soll gefördert werden. Zum plastischen Gestalten werden Ton oder Knete angeboten.

Im jüngeren Kleinkindbereich:

Die Kinder haben die Möglichkeit an der schwarzen Malwand, stehend am Tisch, auf dem Bauch liegend, am Boden kniend oder hockend Kreatives zu gestalten.

Im älteren Kleinkindbereich:

Den Kindern steht ein Kreativbereich zur Verfügung, den sie jederzeit nutzen können. Je nach Interesse und Entwicklungsstand wird ein Material am Tisch angeboten. Des Weiteren steht den Kindern eine Malwand zur Verfügung, an der sie weitestgehend selbstständig malen können.

AUßENSPIELBEREICH

Der Außenspielbereich fordert mit seinen vielen sinnanregenden Materialien die Kinder heraus. Er bietet auch Rückzugsbereiche und ermöglicht soziale Beziehungen zwischen den Kindern untereinander.

- Der Gartenbereich lädt zum Bewegen ein, wie z.B. rennen, klettern, balancieren, schaukeln und sich verstecken.
- Den Kindern stehen Fahrzeuge, Bälle und andere Kleingeräte zur Verfügung.
- Im Spielbereich mit Wasser und Sand geht es zum einen um ästhetisches Empfinden, wie Matschen und Sandeln und zum anderen wird gebaut und um modelliert.
- Durch das tägliche Spielen im Garten nehmen die Kinder Veränderungen in der Natur wahr und erleben unterschiedliches Wetter.

ESSBEREICH

Im jüngeren Kleinkindbereich:

Der Essbereich befindet sich im abgetrennten Teil des Gruppenraums.

- Hier findet das Frühstück, Mittagessen, Imbiss und auch Kreativangebote statt.
- Der Essbereich ist mit zwei Essbänkchen, Tisch und zwei Stühlen ausgestattet. Kinder, die noch nicht selbständig sitzen können, werden auf dem Schoß gefüttert. Es soll sicherstellen, dass das Kind in einen Zustand der Entspannung finden kann. Das Essbänkchen ist der Übergang vom Schoßfüttern. Durch die feste Bodenplatte wird dem Kind eine motorische Unterstützung sowie Stabilität gegeben. Auf dem Essbänkchen wird eine Schüssel und ein Latz vorbereitet.
- Sobald das Kind selbständig essen kann, nimmt es an einer „Tischgemeinschaft“ teil. Hierbei wird gestaffeltes Essen angeboten, indem ein Kind zum Essen gerufen wird und dann das zweite.
- Der Assistenzwagen dient für die Vorbereitung der Mahlzeiten und Nachbereitung, durch z.B. Reinigungsutensilien.

Im älteren Kleinkindbereich:

Der Essbereich befindet sich im abgetrennten Teil des Gruppenraums.

- Hier findet das Frühstück, Mittagessen und der Imbiss statt.
- Der Essbereich ist mit einem Tisch mit bis zu 4 Plätzen ausgestattet. Die Kinder essen hier in einer „Tischgemeinschaft“. Die Esssituation wird auf die aktuellen Fähigkeiten der Kinder angepasst. Die Fachkräfte aus dem Bereich passen die Esssituation (gestaffeltes Essen oder ein Teil der Kinder als feste Gruppe) auf die aktuellen Fähigkeiten der Kinder an.

- Vor der Mittagessenzeit helfen die Kinder mit, die Tische zu decken.
- Der Assistenzwagen wird auch vor dem Essen vorbereitet und dient dem Prozess der Mahlzeiten.

4. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

4.1. Unser Verständnis von Bildung und Erziehung

Bildung sehen wir als einen lebenslangen und selbsttätigen Prozess, der mit der Geburt eines jeden Menschen beginnt und vom Prozess her gesehen werden muss.[5] „Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre Handlungen."[6] Die Kinder häufen nicht nur Fachwissen an, sondern entwickeln Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen. Durch ihre eigenen aktiven Handlungen erschaffen sie sich ihr Wissen über die Welt, gestalten diese mit und werden zu einer einzigartigen Persönlichkeit.
Dies kann aber nur geschehen, wenn das Kind verlässliche Beziehungspersonen hat und sich in der Einrichtung sicher und wohlfühlt. Denn Bildung ist ein Geschehen sozialer Interaktionen. Daher sehen wir uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder. Die ganzheitliche Bildung steht bei uns im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir berücksichtigen die Fähigkeiten und Stärken jedes einzelnen Kindes.

Erziehung sehen wir als „Unterstützung und Begleitung, Anregung und Herausforderung der Bildungsprozesse."[7] Auf indirekte Weise z.B. durch die Gestaltung von Situationen, Räumen und Beziehungen und auf direkte Weise z.B. durch Wissensvermittlung in Projekten und Angeboten, durch das Vormachen und Einüben oder im Einhalten von Verhaltensregeln geschieht Erziehung.

Es wird deutlich, dass „die beiden Brückenpfeiler Bildung und Erziehung"[8]unsere tägliche pädagogische Arbeit in der Einrichtung prägen und beeinflussen.
Nach dem baden-württembergischen Orientierungsplan werden die Pfeiler als „einheitliches, zeitlich sich erstreckendes Geschehen im sozialen Kontext betrachtet. Es umfasst die Aktivitäten des Kindes zur Weltaneignung ebenso wie den Umstand, dass diese grundsätzlich in konkreten sozialen Situationen erfolgen."[9]

Wir sind uns der Bedeutung, aber auch der Grenzen unseres Einflusses auf den Erziehungs- und Bildungsprozess des Kindes bewusst. In dem uns gegebenen Rahmen (vorhandene Räumlichkeiten, personelle Besetzung, materielle Ausstattung usw.) und mit dem uns zur Verfügung stehenden Wissen (Ausbildung, Fort- und Weiterbildung, Fachberatung, Teamgespräche, Supervision, Fachlektüre usw.) wollen wir jedem Kind die individuelle Begleitung und ein anregendes Umfeld für seine Entwicklung geben. Hierzu gehört auch die entsprechende Vorbereitung auf die Schule.

4.2. Das Handlungskonzept infans

Das Infans Handlungskonzept der Frühpädagogik bedeutet *Institut für angewandte Sozialisationsforschung/ Frühe Kindheit e.V.* und wird von unserer Kindertagesstätte seit 2009 umgesetzt.
Kinder anders sehen - das ist eines der wichtigsten Ziele des Handlungskonzeptes nach infans. Pädagogische Fachkräfte beobachten, erkennen und fördern Bildungsprozesse von Mädchen und Jungen. Bildung wird dabei als Konstruktionsprozess verstanden, bei dem Kinder durch eigene Aktivitäten ein inneres virtuelles Bild der Welt ausprägen. Jedes Kind

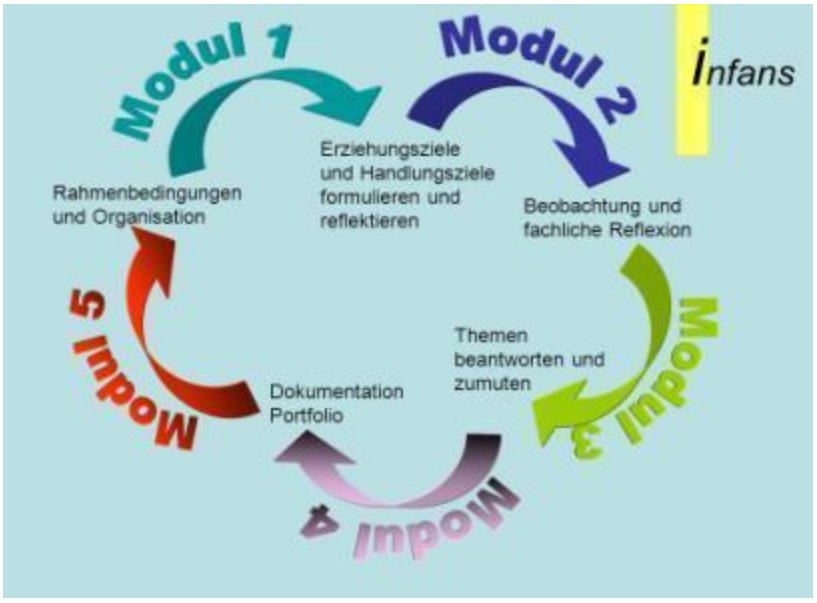
[5] Orientierungsplan S. 25
[6] Orientierungsplan S. 22
[7] Orientierungsplan S. 22
[8] Orientierungsplan S. 22
[9] Orientierungsplan S 23

entwickelt je nach seinen Eindrücken und Erfahrungen ein individuelles Weltbild, das sein Handeln bestimmt. Dieser Prozess soll unterstützt werden, weshalb pädagogische Fachkräfte lernen, im Handeln, Spiel, Streit oder Spaß der Kinder Bildungspotenziale zu entdecken.

Die Bedeutung der drei Grundbegriffe im Sinne von infans:

Bildung	**Erziehung**	**Betreuung**
ist die Selbsttätigkeit des Kindes, das von Geburt an das Wollen hat, diese Welt zu erkunden.	ist die Tätigkeit des Erwachsenen (Eltern, Pädagogen), um das Kind in seinem Wollen zu unterstützen und zu begleiten.	ist eine gute Eingewöhnungszeit des Kindes mit möglichst stabilen Bezugspersonen, um somit das Wohlfühlen des Kindes in der Kita zu ermöglichen.

Das infans Konzept ist in fünf Module gegliedert.



Um bei den Kindern Bildung durch Erziehung zu ermöglichen, zu unterstützen und herauszufordern, haben wir die Umwelt der Kinder möglichst anregungsreich gestaltet, in dem wir die Räume zu Bildungsbereichen umgestaltet haben, denn diese sind Erfahrungsfelder und Lernbereiche. Weitere Informationen zum Konzept finden Sie unter: www.infans.de

4.3. Unsere Arbeit im Kleinkindbereich

Soziales Lernen

Mit der Geburt eines Kindes beginnt ein langer Weg, auf dem es lernt, sich in der Welt zurechtzufinden und einen Platz in der Gemeinschaft einzunehmen. Die Erwachsenen und die Kindergruppe, die ihm begegnen, können sein Bestreben nach Autonomie und Selbstwirksamkeit unterstützen, Orientierung geben und ihm helfen, soziale Regeln für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft zu erlernen und zu akzeptieren.
Die Begleitung auf dem Weg von der Wahrnehmung des Ichs über das Du zum Wir schafft die Basis für eine gelingende Sozialisierung. Wir als Fachkräfte bieten die Rahmenbedingungen für diesen Prozess.
Die Bereiche, in der das Kind soziale Erfahrung macht, sind vielfältig:

- Konflikte: Kinder lernen bei Konflikten unter anderem, dass das eigene Handeln Wirkung hat, lernen zu teilen und entwickeln Lösungsstrategien. Konflikte zwischen Kindern gehören in einem gewissen Maß zum Lernprozess und sind nützlich, sofern sie gut

gelöst werden und die Atmosphäre nicht beherrschen. In einer friedlichen, emotional ausgeglichenen Grundstimmung können Konflikte leichter gelöst werden, als wenn die Atmosphäre von Zeitdruck und Unruhe beherrscht wird. „Wenn Streit nicht zu grob wird, und die innere Sicherheit des Kindes nicht gefährdet ist, kann Konflikt eine Gelegenheit sein, sich selbst zu spüren und den anderen wahrzunehmen. Er unterstützt entstehende Beziehungen“ (von Maria Vinze)

- Beißen: Das Beißen kann eine begleitende Verhaltensweise im kindlichen Konflikt sein, welches beispielsweise aus der unreifen emotionalen Entwicklung des Kleinkindes resultiert. Die Aufgabe der Fachkraft ist es, herauszufinden, welche Ursache dem Verhalten zu Grunde liegt. Sie stoppt das Verhalten und wendet sich dem Kind, das gebissen wurde, zu. Anschließend benennt sie die Gefühle beider Kinder, trennt gegebenenfalls die Kinder oder hält sie je nach Situation zusammen. Sie fasst den Konflikt in Worte, erinnert an Grenzen sowie Gruppenregeln und bietet Lösungen und Alternativen an. Sie zieht einen Schlussstrich und bindet die Kinder in ein neues Spiel ein. Die Fachkraft gibt den beteiligten Elternteilen Rückmeldung über den Vorfall.

- Gemeinsames Essen: Auf dem Weg zum selbstständigen Essen legen wir vor allem Wert darauf, dass dem Kind die Freude am Essen erhalten bleibt.

- Mikrotransitionen (kleine Übergänge im Alltag): Sensibel gestaltete Mikrotransitionen können die Ressourcen der Kinder entfalten. So erleben sie ein positives Gefühl in der Bewältigung von Alltagssituationen.

- Regeln:
  Regeln geben den Kindern: Sicherheit, Klarheit, Struktur und Schutz. Es gibt nicht mehr Regeln als notwendig und sie umfassen folgende Bereiche:
  - Selbstverletzung
  - Verletzung von anderen
  - Beschädigung von Material

  Wir unterscheiden Regeln, die nicht verhandelbar sind, sogenannte kategorische Erwartungen, und solche, die einen gewissen Spielraum zulassen, sogenannte nichtkategorische Erwartungen. In der Vermittlung von Regeln, ist uns wichtig, diese klar zu formulieren, einfach, kurz und in einer entspannten Atmosphäre.

Autonome freie Bewegungsentwicklung

Aus Untersuchungen, in denen die Bewegungsentwicklung von Kindern analysiert wurde, ergab sich, dass die unmittelbare eingreifende Hilfe des Erwachsenen keine Vorraussetzung für die Bewegungsentwicklung eines gesunden Kindes ist. Auch für ein spät reifendes Kind ist wichtig, dass sich das Kind eigenständig bewegen kann und nicht Bewegungen mit dem Erwachsenen übt. Die Folge wäre, dass das Kind die Lust und Freude daran verliert.
Ein kompetentes Verhalten ist nur in einer Umgebung möglich, die sich zur ungehinderter Tätigkeit und Bewegung eignet und keine Gefahren birgt.
Die Voraussetzungen dafür sehen wir in unserer pädagogischen Arbeit:

- Wir bauen eine sichere Beziehung zum Kind auf.

- Durch gezieltes Beobachten schaffen wir die Rahmenbedingungen für eine freie Bewegungsentwicklung.
- Wir geben den Kindern ausreichend Zeit, Bewegungsabläufe selbst zu entdecken und warten die Entwicklung ab.

Freies selbstbestimmtes Spiel

Das freie Spiel in der Pikler-Pädagogik bedeutet, dass das Kind Möglichkeit hat, in seinem individuellen Zeitmaß, gemäß seinem Entwicklungsinteresse, sich selbst und seiner Umgebung zu widmen. Sie ist sicher genug, sodass das Kind seinen Interessen ohne große Gefährdungen nachgehen kann, und bietet genügend Raum um den nächsten Entwicklungsschritt tun zu können. Spielen bedeutet Lernen in vielfältiger Form. Ausgewählte Materialien laden zum Erkunden ein. Das Kind sammelt eigene Erfahrungen und Erkenntnisse. Durch sein selbständiges Tun erfährt das Kleinkind von Anfang an, dass es durch seine Aktivitäten etwas bewirken kann. Wir unterstützen die Kinder während diesem Prozess durch Spielimpulse, vorbereitete Umgebung und durch Begleitung in sozialen Prozessen.
Durch sein selbständiges Tun erfährt das Kleinkind von Anfang an, dass es durch seine Aktivitäten etwas bewirken kann. Diese Erfahrungen ermutigen das Kind neue Entwicklungsschritte zu wagen und tragen so zu seiner Persönlichkeitsbildung bei.

Vorbereite Umgebung

Je nach Entwicklungsstand und derzeitigen Spielinteressen soll passend für die Kinder das Material an verschiedenen Stellen im Raum /Spielbereich in Körbchen, Kisten vorbereitet werden.
Die entsprechenden Materialien für die Spielinteressen der Kinder werden täglich vorbereitet. Da sich in Gruppen oft mehrere Kinder für ein gleiches oder ähnliches Spielthema interessieren, ist es sinnvoll, die Materialien in unterschiedlichen Spielinseln mehrfach bereit zu stellen.
Unsere vorbereitete Umgebung hat folgende Vorteile:

- Spielanregung und Herausforderungen
- Orientierung und Klarheit
- Zeigt dem Kind, dass es wertgeschätzt wird
- Führt zu einer Steigerung des Selbstwerts
- Gibt emotionale Sicherheit
- Entschärft Konflikte/ beugt Konflikte vor
- Bringt ebenfalls für Fachkräfte Entspannung und Ruhe

Achtsame beziehungsvolle Pflege

Wesentliche Voraussetzungen dafür, dass sich ein Kind mit Freude bewegt, selbständig spielt und seine Umgebung mit Interesse und Ausdauer erkundet, sind Gesundheit und Sicherheit. Dieses erfährt das Kind u.a. während der beziehungsvollen, kooperativen Pflege. Wir nehmen das Kind als eine aktive, ernstzunehmende Person wahr. Dabei ist unsere möglichst ungeteilte Aufmerksamkeit grundlegend. Wir kündigen dem Kind sprachlich alle bevorstehenden Handlungen an und reagieren auf dessen Signale.

Wir handeln geduldig und behutsam, aber doch sicher und entschlossen. Dafür benötigen wir Zeit und Ruhe, wodurch sich das Kind entspannen und aktiv mitwirken kann. Das Zusammensein während der Pflege bietet dem Kind eine Möglichkeit zum emotionalen „Auftanken“.

4.4. Das Portfolio der Kinder

Um den Bildungsprozessen des Kindes auf die Spur zu kommen, um zu unterstützen, zu fördern und herauszufordern, legen wir nach der Eingewöhnung für jedes Kind ein Portfolio an.
Nach Abschluss der Kitazeit geht das Portfolio in den Besitz der Familie über. Es kann für die Eltern, sowie für das Kind ein wertvolles Andenken sein, das viele Erinnerungen und Gesprächsanlässe birgt über eine wichtige und besondere Zeit des Lernens und Wachsens. Für die pädagogischen Fachkräfte ist das Portfolio ein Arbeitsbuch und hat einen hohen Wert. Es ist für uns eine Schatzkiste, in der die ganz persönlichen Entwicklungs- und Lernwege jedes einzelnen Kindes gesammelt und dokumentiert werden.

Um zu erfahren, mit welchen Themen sich das Kind auseinandersetzt, welche Interessen, Begabungen und Leidenschaften es hat, mit welchen Freunden Ihr Kind am liebsten spielt, führen wir regelmäßige Beobachtungen durch. Dazu benutzen wir die Beobachtungsbögen von infans.

Die Aufzeichnungen im Portfolio machen deutlich, wie wir Kinder auf hohem Niveau herausfordern und fördern. Erfahrungsgemäß wird das Portfolio für die Kinder im Laufe der Kitazeit zu einem wichtigen Begleiter. Es hilft dem Kind, sich mit uns über seine Lernwege, seine Erfolge und neu gewonnenen Erkenntnisse zu verständigen. Selbstverständlich nutzen wir das Portfolio auch für das Gespräch mit Eltern und ergänzen deren Sichtweisen, Beiträge und Beobachtungen.

4.5. Das Bild vom Kind - die Kinder eignen sich die Welt an

In keiner Phase unseres Lebens lernen wir so viel wie in den ersten Jahren. Kinder sind von Geburt an neugierig, sie entdecken und erforschen die Welt mit all ihren Sinnen. Kinder sind Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Sie sind eigenständige, denkende und fühlende Wesen, die ein Recht auf ganzheitliche Erfahrungen in ihrer Lebenswelt haben. Das Spielen ist die wichtigste Form ihres Lernens, in dem sie sich äußern, gestalten und die Welt begreifen lernen. In der frühen Kindheit werden die Grundlagen für jegliches Lernen, für kreative Entfaltung und für eine positive Einstellung zum lebenslangen Lernen gelegt. Jeder Moment und jede Situation die Kinder aktiv und bewusst erleben, bieten Lernerfahrungen. Jedes Kind hat daher sein eigenes Lerntempo und seine Fähigkeiten sich Wissen und Fertigkeiten anzueignen. Jedes Kind macht genau dann seinen nächsten Entwicklungsschritt, wenn es sich dafür bereit fühlt, also sicher mit dem bisher Erlernten ist. Alle motorischen Fähigkeiten und auch das Selbstbewusstsein entwickelt das Kind selbst, wenn es ein entsprechend wertschätzendes und liebevolles Umfeld dafür hat. Es gilt daher diese lernintensive Zeit jedes Kindes zu nutzen, den positiven Blick nicht zu verlieren und dadurch ressourcenorientiert zu agieren.

4.6. Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft (allgemein)

Wir wollen das natürliche Interesse der Kinder stärken, machen uns mit den Kindern zusammen auf den Weg und suchen gemeinsam nach Antworten auf ihre Fragen. Stärkenorientiert zu arbeiten und auf die Individualität jedes Kindes zu achten ist uns wichtig. Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen des einzelnen Kindes ein, achten das Kind in seiner Persönlichkeit und respektieren es. Dabei gilt es, die Kinder darin zu unterstützen, ihre individuellen einzigartigen Wesensmerkmale auszuleben. Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir den Alltag und bieten darüber hinaus immer wieder neue Lern-Herausforderungen. Dabei profitieren die Kinder vom Wissen und Können vieler unterschiedlicher Menschen, die ihre Fähigkeiten und Kenntnisse in unserer Kindertagesstätte einbringen. Altersgemischte Gruppen unterstützen das Modell- und Nachahmungslernen, aufmerksame und motivierende Bezugspersonen begeistern das Kind für neue Inhalte und ermöglichen es ihm, Erfolge zu erzielen, daraus zu schöpfen und aus eigenem Antrieb (Neugierde, Interesse) heraus zu lernen.

Auch die Vermittlung einer christlichen Grundhaltung und eines Werteverständnisses stehen bei uns im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Wir sehen uns als Beobachter und Arrangeure der Umgebung der Kinder. Des Weiteren schaffen wir Impulse in den unterschiedlichsten Bereichen. Dabei setzen wir einen Rahmen, welcher dem Entwicklungsstand des Kindes gerecht ist. Er soll dem Kind genügend Sicherheit, aber auch den nötigen Freiraum geben, um Neues auszuprobieren.

Wir bieten den Kindern die Räumlichkeiten und Materialien, die sie für ihre weitere Entwicklung brauchen. „Die Funktion der Räume ist den (Lern-)Bedürfnissen von Kindern angepasst und wird vom Bildungsplan und von den verschiedenen individuellen Anforderungen der Kinder bestimmt.“ [10] Die Räume sind so gestaltet, dass die Kinder angeregt und herausgefordert werden, sowie auf die wechselnden Themen der Kinder angepasst werden können

Wir pädagogische Fachkräfte sehen uns als Begleiter der Kinder auf ihrem Entwicklungsweg. Wir nehmen jedes Kind mit seinen Fragen und Bedürfnissen individuell wahr und machen uns gemeinsam mit dem Kind auf den Weg, um nach Antworten zu suchen. Dabei bringen wir den Kindern Vertrauen in ihr Tun und Wirken entgegen und nehmen Anteil an ihrer Lebenssituation.
Wir stärken Kinder für die Zukunft. Unsere ganzheitliche Bildungsarbeit trägt dazu bei, dass sich Kinder in der Welt besser zurechtfinden und befähigt werden, diese mitzugestalten.[11]
Wir eröffnen den Kindern Lern- und Bildungschancen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder einer Behinderung.

Wir müssen uns immer wieder auf den Weg machen, neue Ideen zu sammeln, um unsere pädagogische Arbeit neu auszurichten und unsere eigene Rolle in den Bildungsprozessen neu zu definieren. Dabei helfen qualifizierte Fort- und Weiterbildungen, Offenheit für Veränderung und eine differenzierte Selbstreflexion seiner eigenen Rolle. Entscheidend ist dabei auch, den Kindern in vielfacher Hinsicht ein positives Vorbild zu sein.

[10] Demokratie von Anfang an; Deutsche Kinder- und Jugendstiftung S.22
[11] Vgl. BETA/KTK, 2002, S. 2

In der nach Pikler orientierten Pädagogik übernimmt die pädagogische Fachkraft die Aufgabe, dem Kind Geborgenheit zu vermitteln und seine Umgebung so zu gestalten, dass das Kleinkind je nach individuellem Entwicklungsstand selbstständig aktiv werden kann. Wir gehen auf die Kinderebene und lassen die Kinder auf uns zukommen. Wir beobachten die Kinder in ihrem selbständigen Spiel und stören sie dabei nicht.

- ❖ Wir begleiten unser Tun sprachlich
- ❖ Wir entwickeln Vertrauen in das Kind in einer Eins zu Eins Situation mit den Kindern z.B. beim Wickeln oder Anziehen
- ❖ Wir wickeln die Kinder im Stehen, wenn sie von Ihrer Entwicklung soweit sind und dies möchten.

4.7. Die Eingewöhnung nach dem Münchner-Modell

Eingewöhnung ist die Zeit, die das Kind benötigt, um von der gewohnten und sichereren familiären Umgebung in der Kita anzukommen. Der Übergang aus der gewohnten Umgebung der Familie in die Kita stellt für das Kind eine große Herausforderung dar. Es muss neue Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften, wie auch zu den anderen Kindern eingehen.
Das Kind hat nun einen veränderten Tagesablauf und die mehrstündige Trennung von seinen Eltern zu bewältigen. Damit die Kinder dabei nicht überfordert werden, werden die Eltern in die Eingewöhnung mit einbezogen - auch damit sie sich an die veränderte Situation gewöhnen können.
Vorraussetzung aller Bildung sind immer gute und tragfähige Beziehungen:
Erst dort, wo Mädchen und Jungen Sicherheit in ihren Beziehungen gewonnen haben, eine Vertrauensbasis geschaffen wurde, sie seelisch und körperlich beheimatet sind, können sie sich aufmachen, die Kita-Welt zu erobern - oder verkürzt formuliert: OHNE BINDUNG KEINE BILDUNG.

Um das zu gewährleisten, hat jedes Kind für die Dauer seiner Kitazeit immer eine kompetente Ansprechpartnerin an seiner Seite. Diese ist auch Ansprechpartnerin für die Eltern. Um die Bindungsbeziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen zu können, benötigen Kinder unter drei Jahren in der Regel drei bis sechs Wochen für die Eingewöhnungszeit. Für Kinder im Kindergartenalter kann der Zeitrahmen kürzer sein.

Je besser die Eingewöhnungsphase von allen Beteiligten durchlebt wird, desto stabiler ist die Basis für alles Nachfolgende. Daher ist für uns das Abschlussgespräch mit den Eltern über die Eingewöhnung ein verbindlicher Teil unserer Arbeit.

4.8. Religionssensible Pädagogik

Als katholische Kindertagesstätte ist es uns wichtig, dass Elemente des christlichen Glaubens in das tägliche Zusammensein mit den Kindern einfließen. Die Kinder sollen erfahren, dass sie von Gott geliebt sind. Deshalb leben wir im Alltag Achtung und Dankbarkeit gegenüber unseren Mitmenschen, sowie Toleranz gegenüber anderen Meinungen und Denkweisen. Wir sind offen gegenüber anderer Interkulturalität, Religiosität und deren Werten sowie anderen Glaubensgemeinschaften. Die Erde ist ein Geschenk Gottes, mit deren Ressourcen wir respektvoll und nachhaltig umgehen möchten. Im Kindertagesstättenalltag und im Jahresablauf vermitteln wir den Kindern Inhalte des christlichen Glaubens:

- ❖ Im täglichen Gebet zeigen die Kinder Dankbarkeit z. B. für das Essen. Die Kinder haben die Möglichkeit, in der Zwiesprache mit Gott schöne, wie auch traurige Erlebnisse zu formulieren.
- ❖ In religiösen Liedern singen wir von der Liebe Gottes zu uns Menschen und der Freude am Leben.
- ❖ Beim Erzählen von religiösen Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament erfahren die Kinder vom Wirken Jesu und Gottes.
- ❖ Wir gestalten mit den Kindern Gemeindegottesdienste. Damit die Kinder verschiedene Themen und Feste im Kirchenjahr kennenlernen können, feiern wir unterschiedliche Gottesdienste mit.
- ❖ Bei Festen innerhalb des Jahreskreises vermitteln wir den Kindern auf kindgemäße Weise die dazugehörigen religiösen und kulturellen Inhalte.
- ❖ Durch die räumliche Nähe sind wir eng in das Gemeindeleben eingebunden. Wir werden in der religiösen Erziehung vom Pastoralteam der Kirchengemeinde durch Angebote für die Kinder und Fortbildung des pädagogischen Personals begleitet.

4.9. Partizipation und Beteiligung von Kindern im Alltag

Partizipation ist Demokratieförderung, Menschen lernen mündige Bürger zu werden, wenn Beteiligung gelebt wird. Beteiligung der Kinder ermöglicht, die individuellen Interessen und Lebensbezüge des Kindes wahrzunehmen. Sie werden in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einbezogen und sie werden an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, beteiligt. Wir beziehen die Kinder, unter Berücksichtigung ihres Entwicklungsstandes, bei der Gestaltung des Alltags ein. Sie erfahren, dass ihre Meinung erwünscht ist und ernst genommen wird. Durch Partizipation beteiligen wir Familien, sich in unserem Haus zu engagieren und die Kita als Ort der Begegnung wahrzunehmen.

Mit unterschiedlichen Methoden (im Gespräch, beim Wickeln, bei der Kinderkonferenz, im Rollenspiel) regen wir die Kinder an, ihre Meinung zu äußern und tolerant gegenüber Meinungen anderer zu sein. Die Kinder lernen demokratische Verfahren wie Abstimmung, Wahl, freie Meinungsäußerung u.a. kennen.

4.10. Unsere Erziehungsziele

Innerhalb des infans-Konzepts befinden wir uns kontinuierlich in dem Prozess, spezielle Ziele für unsere Einrichtung zu formulieren, die unser pädagogisches Handeln leiten und begründen. Dabei berücksichtigen wir die gesellschaftlichen Erwartungen und die persönlichen Erziehungsziele der pädagogischen Fachkräfte. In diesen Prozess sind auch die Eltern mit ihren Wünschen und Erwartungen einbezogen.

Ausschlaggebend ist, dass wir bei der Zielformulierung innerhalb des infans Konzepts nicht nur das Kind in seiner Kitazeit sehen, sondern dass wir viel mehr Kompetenzen im Kind anlegen, die das Kind bis hin zum Erwachsenenalter entwickelt und die seinen Lebensweg beeinflussen.

Die bestehenden Erziehungsziele sind einsehbar im Ordner „Ziele der Kita“ in der Elternecke unserer Einrichtung.

4.11. Sprachbildung

Sprachförderung ist Teil einer interkulturellen Bildung und Erziehung. Nicht nur bei Kindern mit Mehrsprachigkeit, sondern auch bei deutschsprachigen Kindern, ist Sprache das Tor zum Lernen und unterstützt die Gesamtentwicklung des Kindes. Daher achten wir im Alltag auf ein gutes Sprachvorbild und initiieren immer wieder Sprachmöglichkeiten. Bei uns findet alltagsintegrierte Sprachförderung statt. Eine Vorlesepatin kommt wöchentlich im Kleinkind- und Kindergartenbereich zu Besuch. Auch Eltern besuchen die Kinder immer wieder zum Vorlesen mitgebrachter Bücher - auch in verschiedenen Sprachen.

4.12. Inklusion

Für die Kita bedeutet Inklusion, das gemeinsame Aufwachsen aller Kinder zu ermöglichen. Inklusives Handeln wendet sich gegen jede Ausgrenzung und Diskriminierung von Menschen. Inklusion nimmt die gesamte Vielfalt menschlichen Seins in den Blick.
In der Pädagogik bezieht sie sich oftmals auf das gemeinsame Bilden und Betreuen von Kindern mit und ohne Behinderung, Vielfalt schließt jedoch Gender, unterschiedliche Lebensformen und Lebensweisen, soziale, kulturelle religiöse und regionale Herkunft mit ein. Die Vielfalt menschlichen Lebens ist unbegrenzt.
Für die pädagogische Praxis bedeutet dies, dass sich unsere Angebote nach den Bedarfen der Kinder ausrichten und nicht umgekehrt. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit angenommen, wertgeschätzt, individuell begleitet und gefördert.
Gezielte Maßnahmen für einzelne Kinder dienen der zusätzlichen Unterstützung und Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern werden externe Fachdienste hinzugezogen.

4.13. Sexualpädagogisches Konzept (Siehe extra Anlage)

4.14. Geschlechterbewusste Pädagogik

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es unter anderem wichtig, dass Mädchen und Jungen in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden. In altersangemessener Form wird über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnis gesprochen. Die Kinder werden angeregt, sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinanderzusetzen und sie ggf. zu hinterfragen. Mädchen und Jungen werden gleichermaßen an allen Aktivitäten beteiligt und gleichermaßen ermutigt, sich in Gesprächen, Planungen, Entscheidungen einzubringen.

4.15. Kinderschutz

Alle Kinder in der Einrichtung erhalten den bestmöglichen Schutz bei Kindeswohlgefährdung. Gemäß § 1631 Abs. 2 BGB haben Kinder ausdrücklich ein „Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ Gesetzlich ist der Kinderschutzauftrag für Kindertageseinrichtungen in den §§ 1 Abs. 3 und 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG/SGB VIII) festgeschrieben. Von Kindeswohlgefährdung spricht man dort, wenn das geistige, seelische oder körperliche Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird der gesetzlich geregelte Verfahrensablauf unmittelbar eingeleitet.

5. Kooperationen

5.1. Familien

Wir beteiligen die Eltern bei Fragen zur Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder in unserer Tageseinrichtung:
Wir sind Partner der Eltern in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder. In dieser Verantwortung werden die Eltern an allen Prozessen beteiligt, die ihre Kinder betreffen. Wir vergewissern uns bei den Eltern regelmäßig über ihre Zufriedenheit mit unseren Angeboten. Ihre Meinung ist uns wichtig und wird in die inhaltliche und organisatorische Gestaltung unserer Einrichtung mit einbezogen. Wir nehmen die Eltern in ihrer persönlichen und familiären Lebensgestaltung ernst und bieten ihnen ein verlässliches Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot für ihre Kinder an. Zur Überprüfung und Weiterentwicklung unserer Leistungsangebote ermitteln wir konstant den Bedarf.

Wir begleiten mit den Eltern die Entwicklung der Kinder:
Wir pflegen mit den Eltern den regelmäßigen Austausch über die Entwicklung ihres Kindes. Mindestens einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt. Gemeinsam mit den Eltern werden nächste Schritte der Entwicklungsbegleitung erörtert. Bei Bedarf weisen wir auf weitere Beratungsdienste hin und unterstützen die Kontaktaufnahme. Wir bieten den Eltern Information und Beratung an, um die Übergänge für die Kinder zu erleichtern. Das gilt insbesondere für die Phasen der zeitweisen Loslösung von der Familie und der Eingewöhnung in ein neues Lebensumfeld bei der Aufnahme in die Tageseinrichtung für Kinder oder später in die Schule. Wir stellen den Eltern unser Fachwissen in Erziehungsfragen zur Verfügung und stärken sie in ihrer Erziehungskompetenz. Unser gemeinsames Bemühen ist eine Verbesserung der Entwicklungsbedingungen für Kinder in ihren Lebensbereichen.

Elternengagement und Beteiligung der Eltern:
Wir ermöglichen den Eltern, den Alltag ihrer Kinder in unserer Einrichtung kennen zu lernen und sich in vielfältiger Weise an der Gestaltung von Aktivitäten und Projekten zu beteiligen. Im Rahmen unseres Elternengagements können sich die Eltern in unserem Windfang in eine Liste eintragen und haben somit die Möglichkeit, innerhalb des Alltags in der Kindertagesstätte besondere Fähigkeiten, Vorlieben an die Kinder weiterzugeben. Die Kinder profitieren von den Fähigkeiten der Eltern oder finden es interessant, deren Berufe kennenzulernen. Besonders wichtig ist uns dabei auch, die interkulturelle Arbeit und die Sprachen unserer Kinder/ Familien zu leben z. B. durch Vorlesen oder Singen in der Muttersprache.

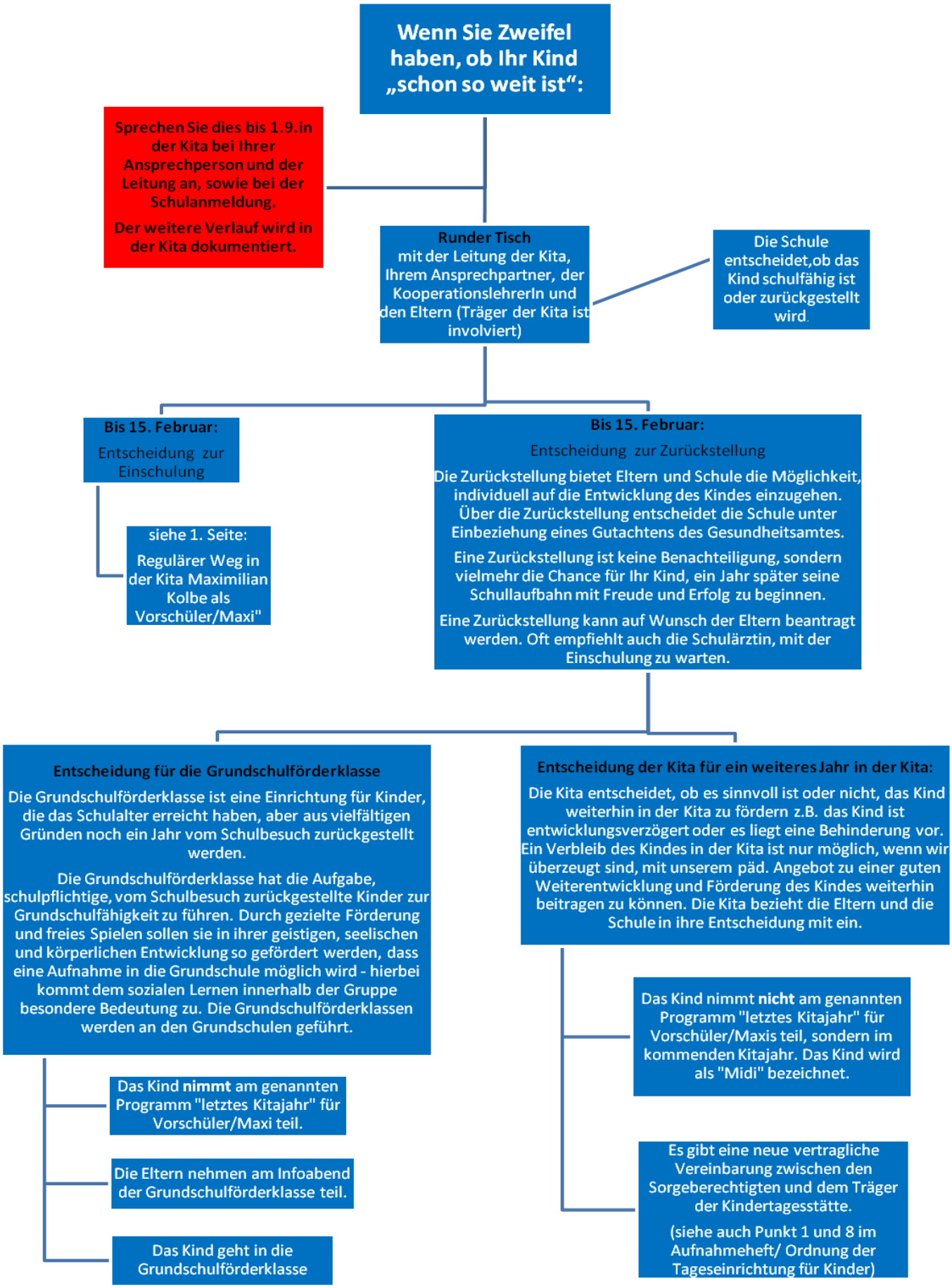
Zwei Mal im Jahr findet bei uns ein Aktionstag statt, der von einem Mitglied des Kirchengemeinderates organisiert wird. Eltern und Kinder helfen tatkräftig mit bei der Pflege der Gartenanlage, der Reparatur von Spielgeräten, Reparatur oder Herstellung von Einrichtungsgegenständen oder Malerarbeiten.

Das Basarteam der Kindertagesstätte Maximilian Kolbe, welches aus einer kleinen Gruppe engagierter Eltern besteht, organisiert seit 2005 jährlich zwei sortierte Basare. Diese finden im Frühjahr und im Herbst in den Räumlichkeiten der Kirchengemeinde statt. Der Erlös des Basars in Höhe von 20% des Umsatzes sowie die gesamten Einnahmen aus dem Bistroverkauf kommen der Kindertagesstätte zugute. Der Rest des Geldes geht an die verkaufenden Privatpersonen.

Mit dem Geld werden besondere Projekte für die Kinder finanziert wie beispielsweise die Frühstückswochen oder die Beschaffung von Spielsachen sowie Turngeräten. Der Basar ist nur dank der Unterstützung vieler Eltern, 'Ehemaligen', dem Team des Gemeindezentrums und den pädagogischen Fachkräften möglich.

5.2. Schule

Die ganzheitliche Schulvorbereitung unterstützt die Kinder im Ausbau ihrer Fähigkeiten. Der Übergang in eine neue Lebenssituation wird in Kooperation mit den örtlichen Schulen so gestaltet, dass die Kinder in ihrer Vorfreude und Neugierde gestärkt werden.
Um unseren Kindern einen erfolgreichen Übergang in die Schule zu ermöglichen,
stehen wir in engem Kontakt mit der Österfeldschule (unserer Bezirksschule). Mit der Schule findet einmal im Jahr ein Kooperationstreffen statt, bei dem Termine und der Ablauf der Kooperation besprochen werden.


Wenn Sie Zweifel haben, ob Ihr Kind „schon so weit ist“:
Sprechen Sie dies bis 1.9.in der Kita bei Ihrer Ansprechperson und der Leitung an, sowie bei der Schulanmeldung.
Der weitere Verlauf wird in der Kita dokumentiert.
Runder Tisch mit der Leitung der Kita, Ihrem Ansprechpartner, der KooperationslehrerIn und den Eltern (Träger der Kita ist involviert)
Die Schule entscheidet,ob das Kind schulfähig ist oder zurückgestellt wird.
Bis 15. Februar:
Entscheidung zur Einschulung
siehe 1. Seite:
Regulärer Weg in der Kita Maximilian Kolbe als Vorschüler/Maxi"
Bis 15. Februar:
Entscheidung zur Zurückstellung
Die Zurückstellung bietet Eltern und Schule die Möglichkeit, individuell auf die Entwicklung des Kindes einzugehen. Über die Zurückstellung entscheidet die Schule unter Einbeziehung eines Gutachtens des Gesundheitsamtes.
Eine Zurückstellung ist keine Benachteiligung, sondern vielmehr die Chance für Ihr Kind, ein Jahr später seine Schullaufbahn mit Freude und Erfolg zu beginnen.
Eine Zurückstellung kann auf Wunsch der Eltern beantragt werden. Oft empfiehlt auch die Schulärztin, mit der Einschulung zu warten.
Entscheidung für die Grundschulförderklasse
Die Grundschulförderklasse ist eine Einrichtung für Kinder, die das Schulalter erreicht haben, aber aus vielfältigen Gründen noch ein Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt werden.
Die Grundschulförderklasse hat die Aufgabe, schulpflichtige, vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder zur Grundschulfähigkeit zu führen. Durch gezielte Förderung und freies Spielen sollen sie in ihrer geistigen, seelischen und körperlichen Entwicklung so gefördert werden, dass eine Aufnahme in die Grundschule möglich wird - hierbei kommt dem sozialen Lernen innerhalb der Gruppe besondere Bedeutung zu. Die Grundschulförderklassen werden an den Grundschulen geführt.
Das Kind nimmt am genannten Programm "letztes Kitajahr" für Vorschüler/Maxi teil.
Die Eltern nehmen am Infoabend der Grundschulförderklasse teil.
Das Kind geht in die Grundschulförderklasse
Entscheidung der Kita für ein weiteres Jahr in der Kita:
Die Kita entscheidet, ob es sinnvoll ist oder nicht, das Kind weiterhin in der Kita zu fördern z.B. das Kind ist entwicklungsverzögert oder es liegt eine Behinderung vor. Ein Verbleib des Kindes in der Kita ist nur möglich, wenn wir überzeugt sind, mit unserem päd. Angebot zu einer guten Weiterentwicklung und Förderung des Kindes weiterhin beitragen zu können. Die Kita bezieht die Eltern und die Schule in ihre Entscheidung mit ein.
Das Kind nimmt nicht am genannten Programm "letztes Kitajahr" für Vorschüler/Maxis teil, sondern im kommenden Kitajahr. Das Kind wird als "Midi" bezeichnet.
Es gibt eine neue vertragliche Vereinbarung zwischen den Sorgeberechtigten und dem Träger der Kindertagesstätte.
(siehe auch Punkt 1 und 8 im Aufnahmeheft/ Ordnung der Tageseinrichtung für Kinder)

5.3. Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter_innen

Die pädagogischen Mitarbeiter_innen treffen sich regelmäßig zu Dienstbesprechungen. Bei Bedarf sind die sonstigen in der Einrichtung tätigen Mitarbeiterinnen beteiligt. Inhalte der Dienstbesprechung sind die pädagogische Planung, das Planen besonderer Aktivitäten, konzeptionelle Weiterentwicklungen, Fallbesprechungen, fachliche Reflexionen der pädagogischen Arbeit, die Verwertung neuer Erkenntnisse, strukturelle Veränderungen sowie Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. In Absprache mit der Leitung und dem Team übernehmen die Mitarbeiter_innen verantwortlich interne und nach außen gerichtete Aufgaben für die Einrichtung.

Alle pädagogischen und ggf. hauswirtschaftlichen Mitarbeiter_innen nehmen regelmäßig an Qualifizierungen teil. Diese Qualifizierungsmaßnahmen umfassen fachliche, theologische, leitungs- und qualitätsrelevante Themen. Die Inhalte der Qualifizierungsmaßnahmen werden in der Einrichtung kommuniziert und so für die Einrichtung verfügbar gemacht, konzeptionell weiterbearbeitet und umgesetzt. Besondere Fähigkeiten der Mitarbeiter_innen werden zielgerichtet für die gemeinsame Arbeit eingesetzt.

Unser Team lebt von der Vielfalt und Verschiedenheit jedes einzelnen Mitglieds. Unsere Zusammenarbeit erschließt die Ressourcen und Potentiale jeder Mitarbeiterin für das Team und für die Gesamtqualität der Einrichtung. Die Aufgaben der jeweiligen Fachkräfte sind beschrieben.

5.4. Andere Institutionen

Wir kooperieren mit anderen sozialen Einrichtungen im Stadtteil bzw. Stadtbezirk und halten uns über deren Leistungsangebot auf dem Laufenden. Dadurch können wir Eltern in ihrer jeweiligen Lebenssituation besser beraten.

Je nach aktueller Thematik und entsprechendem Bedarf suchen wir kommunale und verbandliche Kooperationspartner, um unsere Kompetenz zu erweitern, unser Angebot für die Kinder und Eltern weiterzuentwickeln und um Hilfen zu erschließen.

Mit dem kinder- und familienorientierten Betreuungsangebot in unserer Tageseinrichtung für Kinder ist die katholische Kirchengemeinde im Stadtteil Versorgungspartnerin der Kommune und versteht sich gleichzeitig als Anwältin für die Belange der Kinder, Eltern und Familien.

6. Beschwerdemanagement

6.1. Kinder

Wir sehen Beschwerden nicht als Störfaktor, sondern als wertvolle Botschaft. Beteiligung bedeutet auch, durch Beschwerden Unzufriedenheit und Unmut ausdrücken zu dürfen. Wir zeigen Respekt gegenüber den Empfindungen des Kindes und gehen in den Dialog, damit die Kinder im geschützten Rahmen ihre Anliegen ansprechen können. Mit dem Ziel, dass die Kinder sich angstfrei äußern können und durch ihre Beschwerde bei Bedarf auch individuelle Hilfe erhalten bzw. eine Veränderung herbeigeführt wird.

6.2. Eltern und Kooperationspartner

Mit der Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartner ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Tageseinrichtung erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden zeitnah nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen genutzt, um damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen. Beschwerden sind als konstruktive Kritik ausdrücklich erwünscht. Die Grundhaltung gegenüber Eltern und Kooperationspartner ist wertschätzend und die Mitarbeiter_innen sind für Beschwerden offen. Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern.

7. Qualitätsmanagement

Wir sorgen für kontinuierliche Verbesserung

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter, indem wir unsere Ziele und unsere tägliche praktische Arbeit regelmäßig reflektieren. Verbesserungsvorschläge, die sich aus der Reflexion der Arbeit, aus gezielten Befragungen und aus dem Austausch mit Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Träger ergeben, werden diskutiert und bewertet und fließen in die Weiterentwicklung unserer Arbeit ein.

Wir sichern die Ergebnisse unserer Arbeit

Zielsetzungen, Leistungsangebot, pädagogische Arbeitsweisen und Methoden sowie alle zum Nachweis der erbrachten Leistungen notwendigen Aufzeichnungen werden unter Beachtung des Datenschutzes dokumentiert und ausgewertet. Sie dienen uns zur Ergebnismessung und zur Entwicklung von Verbesserungsmaßnahmen.

Die acht Grundsätze des Qualitätsmanagements verdeutlichen hervorragend die Zielsetzung des ganzen Systems:

[12]

[12] https://quality.cenarion.com/warum-qualit%C3%A4tsmanagement.html